Nr. 29 Kamen, Freitag, den 7. März 1913 31. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felting in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felting in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Unser

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

wird noch **kurze Zeit** fortgesetzt und findet jetzt im Hause **Bahnhofstraße 55** statt, gegenüber unserem früheren Lokal.

Die noch vorhandenen

Restbestände

in

Kleiderstoffen ▫ Baumwollwaren
Damen- und Herren-Konfektion
Konfirmanden- und Knaben-Anzüge
Arbeitergarderoben ▫ Wäsche
Gardinen ▫ Decken ▫ Strumpf- und Wollwaren ▫ Normalwäsche

werden jetzt, um eine **schleunige und vollständige Räumung** zu erzielen, zu

Schleuderpreisen ausverkauft.

Gebr. Kaufmann
Kamen
jetzt Bahnhofstraße 55.

Das schöne Wohltätigkeitsfest ist vorüber und da ist es uns eine unabweisbare und angenehme Pflicht, unsern tiefgefühlten Dank hier öffentlich auszusprechen. Wir danken von Herzen für alle Hülfe, die wir bei unserm Fest erfahren haben, vor allem dem Gelsenkirchener Bergwerks-Verein, der uns in so tatkräftiger Weise unterstützte. Wir danken den mitwirkenden Damen und Herren und allen Festgenossen. Wir danken auch allen freundlichen Spendern der Gaben und Geschenke. Allen wünschen wir ein herzliches Vergelt's Gott!

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauenvereins Kamen.

Gedenkfeier

der 100jährigen Wiederkehr der glorreichen Erhebung Preussens.

Die militärischen Vereine Kamens

begehen die Gedenkfeier am **Montag, den 10. März** durch **Kirchgang, Feier am Denkmal** und nachfolgenden **Kommers.**

Programm:

6¼ Uhr abends:

Antreten auf dem Marktplatz. — Abholen der Fahnen vom Rathaus. — Anschließend Kirchgang zu den beiden evangel. Kirchen.

7¾ Uhr:

Gedenkfeier am Denkmal.
Kranzniederlegung und Festrede.
Abbringen der Fahnen.

8½ Uhr:

Festkommers im Schützenhof.

Der Festausschuss.

Photograph B. Riggemeier
Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen. Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an.

Besitzungverkauf
Kamen.

Freitag, den 14. d. M., nachm. 4 Uhr wollen Unterzeichnete für die Erben des zu Kamen verstorbenen Fuhrmanns Wilh. Brüggemann die zu dessen Nachlaß gehörende, in hiesiger Stadt, Nordenmauer unter Nr. 47 belegene, von zwei Straßen aus zugängliche Besitzung, bestehend aus der 4,62 Are großen Hofraum- und Gartenparzelle Flur 26 Nr. 1221/76 mit aufstehendem, unterkellertem, von gutem, eichenem Ziegelsteinfachwerk erbauten, im guten baulichen Zustande befindlichen Wohnhause Nordenmauer Nr. 47 nebst einem in gleicher Bauart aufgeführten Stallgebäude, im Lokale des Wirts Fr. Tillmann, Kämerstraße hier, zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aussetzen. Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfindet, und soll bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag nachgesucht werden.

Kamen. **Reinhard, Gerdts,** Aukt.

Zur 100jähr. Gedenkfeier

findet in meinen Räumen am Sonntag und Montag

Erstklassiges

Künstler Konzert statt.

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Otto Biermann.

Cigarren-Vertretung.

Leistungsfähige **Bünder Cigarrenfabrik** sucht für **Kamen** einen bei der einschl. Kundschaft bekannten Herrn als Vertreter.

Ang. bef. die Exp. d. Bl.

Vom Balkankrieg.

Ein türkischer Erfolg zur See.

Wie die „Wiener Neue Fr. Pr." aus Konstantinopel meldet, traf am Donnerstagmorgen der türkische Kreuzer „Hamidije" vor der Bucht von Hagion-Oros auf eine Flotte von 24 griechischen Schiffen, die serbische Truppen mit 24 kleinen und zehn großen Geschützen nach Skutari zu transportieren hatten. Die „Hamidije" eröffnete ein Feuer gegen drei Transportschiffe, welche sanken. Erst drei Stunden später von Saloniki ausgelaufene Schiffe konnten einige schiffbrüchige Mannschaften retten. Bekanntlich hatte vor einigen Tagen die serbische Armeeleitung beschlossen, eine größere Abteilung serbischer Truppen von Saloniki aus über Durazzo nach Skutari zur Unterstützung der dortigen Belagerungsarmee zu entsenden. Es wurde schon damals auf die Schwierigkeiten dieses Unternehmens aufmerksam gemacht und u. a. darauf hingewiesen, daß dem Transport Gefahr seitens des türkischen Kreuzers „Hamidije" drohe, der wahrscheinlich irgendwo auf der Lauer liege, um griechische Schiffe abzufangen. Diese Vermutung hat sich jetzt erfüllt. Der beträchtliche Schaden, den die „Hamidije" den Transportschiffen zugefügt haben soll, bedeutet, falls sich die Nachricht bestätigt, einen erheblichen Verlust für die Serben und eine entsprechende ungünstige Wendung der kriegerischen Lage vor Skutari für die vereinigten Montenegriner und Serben.

Der Stand der Friedensverhandlungen.

Auf den Schritt der Großmächte bei dem Balkanvierbund ist eine offizielle Antwort noch nicht erfolgt. Nur das serbische Regierungsorgan, die „Samouprava", macht einige Ausführungen, die zweifellos als Regierungsäußerung anzusehen sind. Das Blatt sagt:

„Die Verbündeten werden dem Vermittlungsvorschlage der Großmächte mit der gleichen Bereitwilligkeit wie vor drei Monaten begegnen; mit Rücksicht auf die Erfahrungen der erfolglos verlaufenen Verhandlungen in London werden sie diesmal jedoch ihre Zustimmung zur Aufnahme neuer Friedensverhandlungen an die Bedingung knüpfen, daß die Türkei schon im Präliminarvertrage die Annahme der Forderungen der Verbündeten im Prinzip sichert. Diese Bedingung scheint so berechtigt, daß sie ohne Zweifel auch die volle Unterstützung der Großmächte finden wird. Anderseits ist die Lage der Türkei gegenwärtig derartig, daß die türkische Regierung, wenn sie wirklich den Frieden wünscht, den modus procedendi jedenfalls annehmen wird."

Serbisch-bulgarische Reibereien.

Die serbischen Behörden von Monastir haben, nach einer Meldung aus Saloniki, die Eröffnung der Filiale der bulgarischen Nationalbank in Monastir verhindert. Der mit der Eröffnung betraute Beamte Mantscheff wurde aufgefordert, Monastir zu verlassen. — Dieser unfreundlichen Haltung Serbiens gegenüber Bulgarien scheinen bulgarische Unfreundlichkeiten gegenüber Serbien die Wage zu halten. Die serbische Presse beklagt sich fortgesetzt über die Haltung der Bulgaren in der serbisch-bulgarischen Grenzfrage. Die Angriffe richten sich insbesondere gegen den bulgarischen Abgeordneten Malinow, welcher in der Sobranje die Erwartung aussprach, daß Serbien seine Forderung fallen lassen werde. Einzelne serbische Blätter greifen auch die serbische Regierung an, indem sie ihr den Vorwurf machen, daß sie sich in den die serbischen Interessen im höchsten Maße berührenden Grenzfragen zu passiv verhalte.

Janina durch die Griechen erobert.

Die Agence Havas meldet aus Athen, infolge eines entscheidenden Sieges der Griechen habe der türkische Oberbefehlshaber Essad Pascha, der seine Truppen in der Umgegend von Janina zusammengezogen hatte, dem griechischen Kronprinzen, der den Oberbefehl führt, die Uebergabe angeboten. — Infolgedessen ist Donnerstag früh 9 Uhr der griechische General Soutza mit drei Eskadrons in Janina eingezogen. In Besani wurde die hellenische Flagge gehißt. Die Feste Janina gehörte neben Adrianopel und Skutari zu den wenigen Orten, in denen während des gegenwärtigen Krieges die türkischen Waffen wegen ihrer zähen Widerstandskraft einigen Ruhm ernten konnten.

—ll—

Deutsches Reich.

Die Bundesfürsten und die Vermögensabgabe anläßlich der Heeresvorlage. Wie der „Tag" erfahren haben will, wird in der Vorlage über die einmalige Vermögensabgabe keine Bestimmung über die Heranziehung der Bundesfürsten zu dieser Abgabe enthalten sein. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß die von den Bundesfürsten zu leistenden Beiträge einen durchaus freiwilligen Akt darstellen, dem der Ausnahmecharakter gewahrt werden muß.

Die kleinen Vermögen und die Kriegssteuer. Die hier und da ausgesprochene Befürchtung, daß sich die von der Regierung in Aussicht genommene einmalige Umlage auf das Vermögen besonders für die kleineren Vermögen äußerst drückend gestalten werde, trifft nach den Informationen der „N. Pr. K." nicht zu. Die kleineren und mittleren Vermögen ganz von der Heranziehung zu der geplanten Kriegssteuer auszuschalten, dürfte aus zahlreichen Gründen nicht durchführbar sein; aber neben einer gerechten Staffelung wird auf die wirtschaftliche Lage des Betroffenen, soweit nur irgend tunlich, Rücksicht genommen werden. Im besonderen gilt dies dort, wo die Zahlung der Abgabe nicht aus dem Einkommen (Zinsen usw.), sondern aus dem Vermögen selbst gezahlt werden müßte. Hier soll jede Härte vermieden und durch Stundung, Ratenzahlung oder andere Auskunftsmittel die Möglichkeit gegeben werden, dem kleinen Rentner eine Verminderung seines Vermögens und der daraus erzielten Einkünfte zu ersparen.

Württemberg und die Heeresvorlage. In einer Besprechung der Deckung der einmaligen Kosten der Heeresvorlage durch eine einmalige Abgabe vom Vermögen schreibt der „Württembergische Staatsanzeiger": „Wie wir vernehmen, steht die württembergische Regierung dem Gedanken der Erhebung einer einmaligen Abgabe vom Besitz behufs Deckung der einmaligen Kosten der Heeresvorlage sympathisch gegenüber."

Die Sommertagung des Reichstags. Wie die „Neue Preußische Korrespondenz" von unterrichteter Seite erfährt, schweben zurzeit zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern Verhandlungen wegen einer Verlängerung der Reichstagstagung über den Sommer hinaus. Mit Rücksicht auf das umfangreiche und schwierige Material, das der Reichstag mit der neuen Wehr- und Deckungsvorlage zu erledigen haben wird, darf damit gerechnet werden, daß die erwähnten Besprechungen zu dem von der Regierung angestrebten Ziele einer Sommertagung führen werden.

von Kaphengst †. Der Vertreter des Wahlkreises Ost- und Weststernberg im Reichstage, der konservative Abgeordnete von Kaphengst, ist Mittwoch im Alter von noch nicht 43 Jahren gestorben. Der Dahingegangene war Rittergutsbesitzer auf Kohlow in der Neumark und gehörte dem Reichstage seit dem Jahre 1907 an. Er war einer von jenen sechs konservativen Abgeordneten, die im Juni 1909 für die Erbanfallsteuer stimmten. Ein besonderes Interesse wandte er der sozialen inneren Kolonisation zu: Er war Vorsitzender und Begründer des entsprechenden Vereins für Deutschland und betätigte sich in Wort und Schrift lebhaft für diese Sache.

Ausland.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Nach einer Meldung aus Paris wird der Gesetzentwurf über die dreijährige Dienstzeit rückwirkende Kraft erhalten und Anwendung finden auch auf die augenblicklich bei den Fahnen befindlichen Jahrgänge. Die Regierung wird auf baldmöglichste Beratung bestehen und aus der Annahme des Gesetzes eine **Vertrauensfrage** machen. In offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß der Entwurf keine grundstürzende Aenderung des Gesetzes von 1905 bedeutet, da er den in jenem Gesetz enthaltenen Grundsatz der Gleichheit beibehält. Bereits am Donnerstag sollte der Entwurf dem Heeresausschuß überwiesen werden. In Kammerkreisen verlautet, daß die Prüfung der Vorlage in diesem Ausschuß nicht mehr viel Zeit in Anspruch nehmen werde, da die wichtigsten Grundlagen des gegenwärtigen Militärgesetzes in Kraft bleiben. Trotz der scharfen Gegnerschaft der Sozialisten gegen die dreijährige Dienstzeit erwartet man eine Annahme des Gesetzes, befürchtet aber langwierige Debatten.

Nach neuester Meldung brachte Kriegsminister Etienne die Militärvorlage am Donnerstag in der französischen Deputiertenkammer ein. Dabei verursachte die äußerste Linke mit **unerhörter Heftigkeit Protestszenen.** Der Kammerpräsident versuchte die Ruhe wieder herzustellen, aber vergeblich. Danach scheinen die Kämpfe um die Militärvorlage in der Kammer doch heftiger zu werden, als man erwartet hatte.

Lokales und Provinzielles.

× — **Die Wohltätigkeits-Veranstaltung des Vaterländischen Frauenvereins** hat bezüglich seines „klingenden Ergebnisses" auch die kühnsten Erwartungen übertroffen. Als Reingewinn ist nämlich das stattliche Sümmchen von 4068,22 M zu verzeichnen, wohingegen der Überschuß des letzten Festes im Jahre 1908 nur etwas über 2000 Mark betrug. Ein erfreuliches Zeichen, daß die Opferfreudigkeit in unserer Stadt trotz der stets wiederkehrenden Klagen über schlechte Zeiten nicht erlahmt ist. Es stehen jetzt dem Verein erhebliche Mittel zur Verfügung, um die Not unserer Armen lindern zu können. Aus Anlaß des schönen Ergebnisses der Veranstaltung hat nun der Vorstand alle an den Darbietungen etc. beteiligt gewesenen Damen und Herren zu einer Nachfeier, bestehend in Kaffeetrinken und gemütlichem Beisammensein, nach Bergkamen-Schönhausen am Samstag nachmittag eingeladen. Eine schriftliche Mitteilung an die Beteiligten ist unterwegs.

* — **Zur Bürgermeisterwahl.** Die Kommission zur Vorbereitung der Wahl des neuen Stadtoberhauptes hat folgende Bewerber zur engeren Wahl gezogen: 1. Bürgermeister Steffen-Tönning (Holstein), 2. Bürgermeister Lange-Nastätten (Taunus), 3. Stadtsyndikus Assessor Mertens-Dessau, 4. Gerichtsassessor Wiesner-Hagen, 5. Beigeordneter Assessor Liske-Neustettin, 6. Magistratsassessor Waitkamp-Bielefeld, 7. Magistratsassessor Müller-Minden. Die genannten Herren sollen demnächst der Stadtverordnetenversammlung bekannt gegeben werden und wird dann wahrscheinlich an drei derselben die Aufforderung zur Vorstellung ergehen.

** — **Zur Illumination** des Rathauses und des Denkmals sind bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen worden. Hoffentlich werden auch die Anwohner des Marktplatzes das ihrige tun, damit der Festakt am Denkmal sich recht eindrucksvoll gestaltet. Die beiden Feuerwehren werden unter Fackelbeleuchtung für die Ordnung auf dem Platze sorgen. So verspricht die Feier recht imposant zu werden.

)!(— **Kino — Rieder's Saal.** Leider konnten am letzten Sonntag dem Publikum nicht sonderlich schöne Bilder vorgeführt werden, weil es infolge der kurzen Zeit nicht möglich war, den Apparat einer Probe zu unterwerfen. Am nächsten Sonntag wird den Besuchern das Beste geboten, zumal die Bilder immer schöner werden, je mehr der Vorführungsapparat benutzt wird. Näheres lt. Inserat in der heutigen Nummer.

! — **Zusammenstoß.** Auf der Hammer Straße im Pelkumer Bezirk stieß gestern in rasender Fahrt ein Auto mit einem Pferdefuhrwerk zusammen. Der Autoführer hatte anscheinend keine Ahnung von den Fahrregeln, denn er wich nach der falschen Seite aus und geriet so in das Fuhrwerk, das erheblich beschädigt wurde, auch ein Pferd kam zu Fall. Das Auto, dessen Erkennungsnummer total mit Schmutz bedeckt war, suchte das Weite, ohne sich weiter um das Fuhrwerk zu bekümmern.

? — **Diebstahl.** Dem Herrn Kaplan Siewecke wurde am Mittwoch mittag von einem Bettler aus der Privatwohnung ein Portemonnaie mit Inhalt gestohlen. Der Gauner hatte sich in das Wartezimmer führen lassen, wo er den Diebstahl ausführte und unerkannt entschwand.

— **Das Bettlerunwesen** hat in letzter Zeit in unserer Stadt überhand genommen. Die Anwohner der Hauptverkehrsstraßen können davon ein Lied singen. Nicht selten aber wird die Mildtätigkeit durch gelegentliche Diebstähle dieser zum großen Teil arbeitsscheuen Burschen gelohnt. Gestern nachmittag setzte ein Bettler auf der Hammerstraße der Frechheit die Krone auf. Er zog von Haus zu Haus und bedrohte und beschimpfte alle diejenigen, welche ihm nicht in „geeigneter Weise entgegen kamen". Schließlich hat sich die Polizei seiner angenommen. Heute morgen wurde er dem Amtsgericht zugeführt. — Man fördere doch nicht durch Gaben die Bettelei, sondern weise die Leute zur Behörde, wo sie unentgeltlich Obdach und Verpflegung erhalten.

4 — **Allgemeines Mitleid** erregte gestern nachmittag ein Trupp kleiner Kinder, der sich unter der Aufsicht eines etwa 14jährigen Mädchens in der Nähe des Krankenhauses umhertrieb. In einem Kinderwagen wurden zwei weitere Jöhren mitgeführt. Weinend bewegten sich die Kleinen auf der Straße. Auf Befragen wurde uns die Auskunft, daß sich die Eltern bereits seit dem Vormittag auf der Wohnungssuche befänden und sämtliche Kinder hungernd und frierend auf der Straße zurückgelassen hätten. Wie wir erfahren, soll die bemitleidenswerte Schar später im hiesigen Armenhause Unterkunft gefunden haben.

* — **Schöffengerichtssitzung** am 6. März 1913. Am 2. Januar cr. begab sich die gewerbelose M. W. aus Westick zu einem Nachbarn, um daselbst Wäsche zu rollen. In dem betr. Zimmer stand bereits ein Korb mit Wäsche. Da nun niemand anwesend war, entwendete sie einen in dem Korbe befindlichen, der Helene Fechner gehörigen Unterrock im Werte von 4,75 M. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter der W. (14 Jahre) wurde Genannte nur mit einem Verweise bestraft. — Wie so oft, so hatten sich am 13. Juni 1912 am hiesigen Stadtpark mehrere Personen zu einem Schnapsgelage eingefunden. Als der Polizeibeamte Richter die Personen zum Verlassen des Platzes aufforderte, weigerte sich der Bergmann L. M., welcher inzwischen nach Holland ausgewandert sein soll, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Er griff vielmehr den Beamten tätlich an und mißhandelte ihn mit einer Kaffeeflasche. Als nun M. festgenommen wurde, soll der Bergmann H. S. von hier dem M. zur Selbstbefreiung behülflich gewesen sein. S. war dieserhalb angeklagt und außerdem wegen groben Unfugs. Das Gericht kam zur Freisprechung des S. wegen Gefangenenbefreiung, verurteilte ihn aber wegen groben Unfugs mit 10 M evtl. 2 Tagen Haft. — Am 26. Dezember 1912 veranstaltete der Turnverein „Germania" in Methler in dem Lokale der Wirtin Witwe Schmelzer eine Festlichkeit. Der Nachtschein war bis 2 Uhr nachts gelöst worden. Die Festlichkeit dauerte aber bis gegen 5 Uhr morgens. Wegen Überschreitung der Polizeistunde erhielt die Witwe Schm. vom Amt Unna-Kamen eine Strafverfügung über 10 M. Hiergegen hatte Genannte gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Vorsitzende des Turnvereins, der Bergmann H. L. aus Methler, war wegen Nichtinnehaltung der vorgeschriebenen Erlaubnis gleichfalls mit 10 M bestraft. Auch L. hatte die Entscheidung des Gerichts angerufen. Die Genannten behaupteten, daß es sich um eine geschlossene Feier gehandelt habe. Die Angeklagten wurden freigesprochen. Die Freisprechung erfolgte zum größten Teil aus dem Grunde, weil seitens des Amtes Unna-Kamen die angezogene Regierungspolizeiverordnung falsch datiert war. — Gelegentlich der Schornsteinreinigung stellte der Schornsteinfegergehilfe Zerndt aus Pelkum fest, daß der Wiegemeister L. Schr., früher in Bergkamen, jetzt in Kamen wohnhaft, vor der Feuerungsstelle auf dem Fußboden keine Blechplatte angebracht hatte. Dieserhalb war Schr. seitens der Polizeiverwaltung des Amtes in Pelkum in eine Strafe von 6 M evtl. 2 Tagen Haft genommen. Gegen diese Strafverfügung gerichtliche Entscheidung anrufend, hatte sich Schr. heute vor Gericht zu verantworten. Als Gründe für seinen Einspruch hatte S. angegeben, daß die am Herd befindliche Klappe (Feuerfänger) den Ansprüchen voll genüge. Das Gericht kam zur Freisprechung des Angeklagten, da nach einer neuerdings erlassenen Polizeiverordnung die am Herd befindliche Klappe der Vorschrift genügt. In der Strafsache gegen die Ehefrau Schr. von hier wegen Kuppelei wurde der Beschluß gefaßt, die Sache an die Strafkammer zurückzuweisen, da sich das Schöffengericht in dieser Sache nicht für zuständig erachtet. — Am 29. Dezember 1912 begab sich der Bergmann A. Schm. aus Heil in Begleitung eines Arbeitskollegen nach Ränthe, anscheinend in der Absicht, in den am Wege liegenden Waldungen zu wildern. Als die betr. Personen in Höhe des Grundstückes des Gutsbesitzers Nacke in Ränthe angekommen waren, schoß der Begleiter des Schm. ein dem Nacke gehöriges Schwein und zwar in der Absicht, sich dasselbe rechtswidrig anzueignen. Der Haupttäter hat sich der Bestrafung durch die Flucht nach Holland entzogen. Der Angeklagte Schm. wurde wegen versuchten Diebstahls mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. Das getötete Schwein hatte einen Wert von 150 M. — Weil sein Sohn Friedrich im Januar cr. an mehreren Tagen unentschuldigt der Schule ferngeblieben war, war der Bergmann H. B. von hier durch polizeiliche Strafverfügung der hiesigen Polizeiverwaltung mit 6 M evtl. 2 Tagen Haft bestraft worden. B. hatte gegen die Strafverfügung Einspruch erhoben. Aber auch das Gericht ließ die Strafe als zu Recht bestehen. — Angeklagt wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung, begangen an dem Bahnarbeiter Otto Wahning aus Westick, hatten sich die Bergleute A. W. und F. W., beide aus Westick, zu verantworten. W. war mit einer Zaunlatte geschlagen worden. Strafe: A. W. 75 M, F. W. 60 M, im Unvermögensfalle tritt für je 3 M ein Tag Gefängnis. — Ferner wurde wegen schwerer Körperverletzung der Bergmann H. K. aus Heeren-Werve mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. Angeklagter hatte den Bergmann Georg März aus Heeren mit einem Bierglase mißhandelt. — Fortgesetzt mißhandelt hat in den Jahren 1911 und 1912 der Metzger F. B. von hier seine Ehefrau und zwar mittels gefährlicher Werkzeuge, wie Stock, beschuhtem Fuß. Ferner hat B. seine Frau öfter mit Totschlagen bedroht. Die Eheleute leben bereits seit längerer Zeit getrennt. Der Angeklagte wurde, da er mit der Frau sehr roh verfahren hatte, mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Der Amtsanwalt hatte 550 M Geldstrafe beantragt.

Bergkamen, 7. März. Die Feier zur Erinnerung der Erhebung Preußens vor hundert Jahren soll hier recht großzügig begangen werden. Auf Anregung des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins haben sich sämtliche am Ort befindlichen nationalen Vereine zusammengeschlossen und nehmen Sonntag, den 9. d. M., gemeinschaftlich am Kirchgang teil. Sämtliche Vereine treten pünktlich 9¼ Uhr beim Wirt Haumann an. Nach dem Kirchgang nehmen alle Vereine am Königsplatz Aufstellung. Hier besteht die Feier in Festrede, Kaiserhoch, Gesang usw. Der Beamtengesangverein des Schachtes „Grimberg" hat den gesanglichen Teil übernommen. Die Musik wird von der gesamten Bergkapelle der Zeche Monopol-Grimberg ausgeführt. Um der patriotischen Feier nun auch ein rechtes Festkleid zu geben, ergeht an die Bewohner Bergkamens der Ruf: Fahnen heraus!

Methler, 6. März. In voriger Nacht wurde hier in der Konsum-Anstalt Hamm-Dortmund eingebrochen. Die Diebe sind durch eine Hintertür in den Laden eingedrungen und haben für annähernd 250 Mark Fleisch- und Kolonialwaren entwendet. Nach den vorgefundenen Spuren haben die Diebe nach vollbrachter Tat die Richtung nach Dortmund eingeschlagen.

Lünen, 6. März. Sämtliche Kriegsveteranen hiesiger Stadt, die mindestens 3 Monate hier wohnen und deren Jahreseinkommen 1600 M nicht übersteigt, erhalten aus Anlaß des hundertjährigen Gedenktages der Stiftung des Eisernen Kreuzes als Ehrengabe seitens der Stadt den Betrag von je 30 M ausbezahlt.

Dortmund, 5. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Fuhrmann Wilhem Fischer aus Bochum wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Transportes zu verantworten. Der bereits zweimal wegen ähnlicher Vorkommnisse vorbestrafte Angeklagte war auf der Straßenbahnstrecke Graf Schwerin-Kastrop einem hinter ihm herankommenden Straßenbahnwagen nicht ausgewichen, sondern hatte das Geleise mit seinem Fuhrwerk erst recht versperrt, als der Schaffner ihn aufforderte, die Bahn freizumachen. Er bog alsdann in eine Seitenstraße ein. Das Schöffengericht hat das Verhalten des Angeklagten als vorsätzliche Transportgefährdung angesehen und beschlossen, die Sache dem Schwurgericht zu überweisen. Der Angeklagte wurde jedoch freigesprochen, weil in seiner Handlung nur eine Uebertretung im unberechtigten Ueberfahren der Geleise gesehen wurde.

Dortmund, 6. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den Bergmann Wilh. Grundmann in Horstmar wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 4 Monaten Gefängnis. Grundmann hatte den 15 Jahre alten Bergmann Otto Lischewski dabei überrascht, als er versuchte, Weintrauben zu stehlen, und ihn mit einem Knüppel derart mißhandelt, daß Lischewski am folgenden Tage starb.

Dortmund, 6. März. Der städt. Fleischmarkt wird in dieser Woche zum letzten Male stattfinden. Der städt. Fischverkauf soll jedoch beibehalten werden.

Dortmund, 6. März. Die bekannte Möbelfirma A. W. Hüllen in Dortmund hat, wie die D. Z. hört, am Montag mittag ihren Konkurs angemeldet. Einen schweren Schlag erlitt sie s. Z. durch den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank, wobei sie etwa 150000 M verlor. Die Zahlungseinstellung der Firma Fröhlich u. Lippmann in Stuttgart, mit der Hüllen in engster Geschäftsverbindung stand, machte alle Bestrebungen, die durch die Niederdeutsche Bank verursachte Scharte auszuwetzen, illusorisch.

Witten, 6. März. Auf dem Gußstahlwerke hierselbst geriet der 25jährige Schlosser Schnettler in das Getriebe einer Walze. Sein Körper wurde zermalmt. Er war sofort tot.

Wanne, 6. März. Aus einem Fenster des 4. Stockwerkes eines Hauses stürzte das 2½jährige Kind des Fuhrmanns Schrewe vor den Augen der Geschwister in die Tiefe und war fast auf der Stelle tot.

Bochum, 7. März. Der an Stelle des verstorbenen Geheimrats Professor Dr. Löbker gewählte neue Chefarzt des Krankenhauses „Bergmannsheil", Professor Dr. Wullstein, ist in Gegenwart des gesamten Arzt- und Pflegepersonals durch den Verwaltungsdirektor der Sektion 2 der Knappschaftsberufsgenossenschaft, Regierungsrat Dr. Stöcker, in sein Amt eingeführt worden.

Hagen, 6. März. Der vor kurzem im hiesigen kathol. Waisenhause verstorbene Rentner Carl Plaswilm, der dort lange gepflegt worden ist und keine direkten Nachkommen hinterließ, vermachte durch testamentarische Verfügung sein Vermögen, etwa 60000 M, dem Waisenhause.

Bestwig, 6. März. Hier wurde der Eisenbahn-Lokomotivheizer Leier von einem Zuge erfaßt und zermalmt.

Dinslaken, 6. März. An einem Neubau stürzte heute morgen eine drei Meter hohe Mauer ein. 3 Leute wurden verschüttet. Der Handlanger Brinkmann konnte nur als Leiche geborgen werden; die beiden anderen kamen mit schweren Verletzungen davon.

Essen, 6. März. In Altenessen stürzte der 7 Jahre alte Schüler W. Rasch heute mittag aus dem Fenster der elterlichen Wohnung im 3. Stock auf die Straße und zog sich derartige Verletzungen zu, daß er kurze Zeit darauf starb.

Kleve, 6. März. Ein Automobil, das mit einem Führer und zwei seiner Kameraden von Arnheim nach Wehl an der holländisch-deutschen Grenze abgefahren war, war seit 24 Stunden spurlos verschwunden. Gestern suchte man den Kanal unweit des Dorfes Wehl, in dessen Nähe das Automobil zuletzt gesehen worden war, ab. Dabei stieß man auf das Automobil. Später fand man die drei Leichen im Wasser. Das Automobil muß im Dunkeln ins Wasser gefahren sein.

Aachen, 6. März. Wegen umfangreichen Fahrkartenschwindels wurde hier der Kaufmann Johannes Flamm, Geschäftsführer der Kolonial-Großhandlung Franz Wilhelm Flamm G. m. b. H. hierselbst verhaftet. Flamm soll seit geraumer Zeit seine vielen und großen Geschäftsreisen mit Fahrkarten ausgeführt haben, die er durch Radieren und Zusetzen gefälscht haben soll.

Redaktions-Briefkasten.

Paul H. Schulden aus Spiel und Wette sind nicht einklagbar. Diese Vorschrift kann auch nicht dadurch umgangen werden, daß zur Erfüllung der Spielschuld der Verlierende dem Gewinnenden gegenüber eine Verbindlichkeit eingeht, z. B ein schriftliches Schuldanerkenntnis abgibt oder einen Wechsel unterzeichnet. Ist aber die Schuld bezahlt worden, so ist eine Rückforderung ausgeschlossen.

H. R. in B. Beim Verkauf einer Briefmarkensammlung werden Sie nie das hineingesteckte Kapital wieder erzielen, sondern bestenfalls etwa 60% des Katalogwertes erhalten. Der Markenhändler als Geschäftsmann muß eben mit einem gewissen Gewinn rechnen, der für Geschäftsunkosten, Verdienst usw. daraufgeht, und kann aus diesem Grunde die Marken nicht zum Katalogpreise erstehen. Der „Senf"katalog ist, soweit wir unterrichtet sind, z. Zt. immer noch der maßgebendste.

Karl W . . . . d. Flugmotore sind fast stets Explosionsmotore, d. h. die Wirkung des Motors wird durch Explosion genau geregelter Mengen von Benzin, welche ständig zugeführt werden, erzeugt. Aus diesem Grunde brauchen Flugmotore wegen der mit der Explosion verbundenen starken Wärmeentwickelung stets eine sorgfältige und umfassende Kühlung.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 9. März bis Sonntag, den 16. März 1913.

Sonntag, den 9. März. Nachm. 3½—6 Uhr. Volkstümliche Preise. Zum 14. Male: **So'n Windhund.** Schwank in 3 Aufzügen von Curt Kraatz und Arthur Hoffmann.

Abends 8—10½ Uhr. Opernpreise. Zum 1. Male. **Heimliche Liebe.** Operette in 3 Akten von Paul Ottenheimer.

Montag, den 10. März. Abends 7½—10¼ Uhr. Schauspielpreise. Zum 2. Male: **Der gute Ruf.** Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Dienstag, den 11. März. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. **Das Glöckchen des Eremiten.** Komische Oper in 3 Aufzügen von A. Maillart.

Mittwoch, den 12. März. Abend 8—10¼ Uhr. Volkstüml. preise. Zum 3. Male: **Die Generalsecke.** Lustspiel in 3 Akten von Richard Skowronnek.

Donnerstag, den 13. März. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. Zum 2. Male. **Heimliche Liebe.**

Freitag, den 14. März. Abends 7½—10½ Uhr. Schauspielpreise. **Die Nibelungen.** Ein deutsches Trauerspiel in 2 Abteilungen von Friedrich Hebbel.

Sonnabend, den 15. März. Abends 7½—10¾ Uhr. Ermäßigte Preise. **Carmen.**

Sonntag, den 16. März. Nachmittags 3½—6¼ Uhr. Volkstümliche Preise. **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank in vier Aufzügen von Franz und Paul von Schönthan.

Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. Zum 1. Male: **Der Liedeskrug.** Ein musikalisches Lustspiel in 3 Aufzügen. Text von Rudolf Eckardt. Musik von Ewald Giehl.

Wetter-Bericht.

8. März: Ziemlich trüb, windig, mild, zeitweise Regen.
9. März: Abwechselnd heiter und wolkig, windig, etwas kälter, Niederschläge in Schauern.
10. März: Nur vorübergehend teilweise heiter, trocken, früh etwas kälter, Tag mild, erneuter Wetterumschlag bevorstehend.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein **Prospekt des Warenhauses Eisenstädt, Kamen,** betr. Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts, bei, worauf wir die Leser hiermit besonders aufmerksam machen.

F. W. Heineke, Kamen.

Vorzügl. Bezugsquelle für Bettfedern.

Des flotten Umsatzes wegen stets frisches Lager.

Anfertigung von Betten in wenigen Stunden.

Weitgehende Garantie.

Preisliste:

Halbweiße Federn Pfund 75, 100, 135, 175, 220, 290, 360 Pfg.
Weiße Federn Pfund 450, 485 Pfg. Graue Daunen Pfund 285, 575 Pfg.
Schleißfedern Pfund 350 Pfg.
Fertige Betten 32.50, 40, 60, 78 bis 120 Mk.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium Bremen, Rotenburgerstr. 1. Spezialbehandl. v. Hautkrankh.
Lupus, äuß. Krebs,
Freßflechten, Hauttuberkul., Fisteln, Hautgeschwülsten, ohne Operation u. eigen. langjähr. erprobt. Methode. Keine Bestrahl. Wesentl. kürz Kur. Prospekt u. ausführl. Broschüre frei.

Haarausfall
Schuppen beseitigt unfehlbar das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Bodin". Jedes Haar wird prächtig. à Fl. 50 Pfg. Bei: Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie, Carl Müller jun., Inh. Aug. Besse, Löwen-Drogerie.

Zum 1. April ist eine
Wohnung
von 3 Zimmern, mit Keller, Stallung und Gartenland zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.

Bekanntmachung.
Die städtischen Büros und Kassen sind am Montag, den 10. März 1913, aus Anlaß der Jahrhundertfeier geschlossen.
Das Standesamt ist an diesem Tage wie an den Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, von 9 bis 10 Uhr vormittags geöffnet.
Kamen, den 7. März 1913.
Der Magistrat: Grevel.

Gute
Speisekartoffeln
in jeder Preislage hat abzugeben
Karl Wischeloh
Kamen, Kämerstraße 17.

Bringe meine
Feld- und Gartensämereien
wieder in empfehl. Erinnerung.
G. Bruns Wwe., Kamen.

Futter-Runkeln
hat abzugeben
Frau Wwe. Brüggemann
Südkamen.

Runkeln zu verkaufen.
Westermann, Markt.

Wohnung
von 3—4 Zimmern, Keller u. Zubehör zum 1. April zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

In m. Hause Overberge 117 (in d. N. v. Wirt Stamm)
1 Wohnung
v. 3 Zimmern, Keller, Stallung u. Gartenland p. 1. April zu vermieten.
Kamen. H. Jordan.

Kämerstraße 15/16
Wohnung
mit Gartenland und Wiese p. 1. April zu vermieten.
Zu erf. **Markt 7.**

Zum 1. April oder später eine
bessere Wohnung
von 3—4 Zimmern mit Zubehör in Bergkamen-Dorf zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ordentliches evg.
Mädchen
von 16—18 Jahren bei Familienanschluß per 1. Mai ges.
Frau Wirt Rehfuß,
Unna-Königsborn,
Kamenerstraße 43.

Maurer und Handlanger
sofort gesucht.
Wilking jun., Baugeschäft
Schillstraße.

Räumungshalber habe ich noch einen Posten sehr schöne
Obstbäume
äußerst billig abzugeben.
G. Bruns Wwe., Kamen.

Schneidergehülfen
sofort od. n. Ostern gesucht.
Fr. Broch,
Ostenmauer 57.

In meinem Hause, Weststr. 88, ist zum 1. April eine
Wohnung
von 2 Mansardenzimmern frei.
C. Müller, Kamen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 9. März.
10 Uhr: Einführung des Herrn Pfarrer Giesecking.
11½ Uhr: Kindergottesdienst Pastor Kochs.

Evangel.-lutherische Kirche.
10 Uhr: Pastor Ewald (Prüfung der Konfirmanden).
2 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag 6¾ Uhr: Festgottesdienst zur Erinnerung an 1813 Pastor Ewald.

Kaufhaus Lorig, Kamen.

Reklame 95 Pfennig Verkauf

dauert nur noch wenige Tage. :: Versäume niemand diese günstige Einkaufsgelegenheit. :: Besichtigen Sie die Schaufenster.

Kriegsveteranenvereinigung Kamen.

Zur Teilnahme an der 100-Jahrfeier treten die Veteranen am Montag, den 10. d. Mts., nachmittags 5¾ Uhr im Vereinslokal (Hotel Biermann) an.

Der Vorstand.

Freiwillige Turner-Feuerwehr Kamen.



Montag, den 10. März Jahrhundertfeier.

Abends 6¾ Uhr Antreten am Gerätehaus, Einhändigung der Fackeln und Abmarsch zur Absperrung des Marktplatzes.

Nach der Feier **Kommers** beim Kameraden Friedrich Jordan.

Der Hauptmann.

Turnverein zu Kamen.

Zur Jahrhundertfeier am Montag, den 10. d. M. tritt der Verein nachm. 5¾ Uhr in der Turnhalle an zum Abholen der Fahnen.

Nach Schluß der offiziellen Feier **Kommers** im Vereinslokal bei Herrn F. Jordan.

Vereinsabzeichen sind anzulegen und Liederbücher mitzubringen.

Der Turnrat.

Turn-Verein ‚Kaiserkrone', Kamen.

Am Montag, d. 10. März, nachmittags 5¾ Uhr, tritt der Verein im Vereinslokale an. Punkt 6 Uhr Abmarsch zum Marktplatz zur Teilnahme am

Kirchgang und Feier am Kriegerdenkmal

der militärischen Vereine pp.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Ev. Jünglings- und Jugendverein Kamen.

Montag abend 6 Uhr Antreten zur Teilnahme am Gottesdienst und der Feier auf dem Markt. Darnach Nachfeier im Vereinslokal.

Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

Die militärischen Vereine Kamens

treten **am 10. März um 5¾ Uhr** in ihren Vereinslokalen an

Turn-Verein „Eintracht" Kamen.

Am Montag, den 10. März, nachmittags 5¾ Uhr, tritt der Verein im Vereinslokale an, betr. Teilnahme am

Kirchgang und Feier am Kriegerdenkmal

der militärischen Vereine.

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehrverein Methler.

Gedenkfeier

der 100jährigen Wiederkehr der glorreichen Erhebung Preußens am **Sonntag, den 9. März.**

Morgens 9½ Uhr: Antreten zum Kirchgang.

Nachmittags 4½ Uhr: Quartalversammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlen der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Anschließend: **Festkommers.**

Die Mitglieder der Sanitätskolonne werden gebeten, zum Kirchgang in Uniform zu erscheinen.

Der Vorstand.

Krieger- u. Landwehrverein Oberberge, Lerche, Rottum, Ostenfeldmark.

Gedenkfeier

der 100jährigen Wiederkehr der glorreichen Erhebung Preußens am **Montag, den 10. März,** nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal.

Punkt 5½ Uhr:

Abmarsch zum Kirchgang mit Musik.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

16er (Hackeläuer.) Kamen.

Sonntag, den 9. März nachmittags 5 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Werkverein

der Schachtanlage Grillo I. u. II.

Sonntag nachm. 3 Uhr: im Vereinslokal (F. Hausemann)

Versammlung

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Schützen-Verein Oberaden.

Zur Teilnahme an der Gedenkfeier der 100jähr. Wiederkehr der glorreichen Erhebung Preußens versammeln sich die Mitglieder am **Sonntag, den 9. März,** nachm. 3 Uhr, im Vereinslokale des Wirts Wensmann.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 8. März d. J., nachmittags 5 Uhr,** werde ich bei dem Wirt Schulze-Bergkamen in Bergkamen:

1 Kochherd

gegen sofortige Zahlung versteigern.

Kamen. **Harbach,** Gerichtsvollzieher.

Zum 1. April eine

Wohnung

zu vermieten.

G. Bruns Wwe.

Roonstraße 111.

Das Haus

Weißestraße-Ostenmauer-Ecke ist zum 1. April oder Mai zu vermieten.

Näheres: **Weißestraße 15.**

Metropol-Theater

Kamen, Restaurant Rieder, am Markt

Sonntag, den 9. März, ab 4 Uhr.

Unter der Maske.

Schauspiel in 3 Akten.

Der Roman zweier Schwestern, in der Hauptrolle Mme. Saharet, die berühmte Tänzerin.

„Die Sehne des Bogens"

Hervorragendes, fesselndes Drama aus dem Leben.

Max ist ein Aufschneider

Komische Szenen von Max Lindner.

Der übrige Teil des Programms wird mit Humoresken und Komödien ausgefüllt.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.



Empfehle für das Osterfest große Auswahl in

Schokoladen- und Marzipanhasen, -Lämmern, -Hühnern, Schokoladen-Fondant-Eiern 2c.

Fr. Kümper, Konditorei,

Kamen, Bahnhofstraße 18.

W. Meckfessel, Kamen

Fernruf 165 **Bahnhofstrasse 8** Fernruf 165

Neu aufgenommen:

Herren-Hüte, Mützen, Klapphüte, Knaben-Mützen

erstklassiger Fabrikate des In- u. Auslandes in größter Auswahl.

Der Verkauf findet in einem separaten Raume statt.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint.

Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei: W. Felting, Heinr. Jacobi, Carl Müller jr., H. Thiel, in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art

liefere schnell und billigst.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und

Haar-ausfall

sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept z. Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt in **Kamen** u. **Bergkamen** in der **Germania-Drogerie.**

Um **Stoffe**

vor Regenflecken und Einlaufen zu schützen, empfiehlt sich zum Dekatieren

Färberei **Galluschke** Waschanstalt **Kamen**, Weststraße 88.

Zu Ostern oder später einen

Lehrling,

der Lust hat, Polsterer und Dekorateur zu werden, gesucht.

Friedrich Möcking, Klosterstraße 13.

Daselbst ein komplettes Dogcart-Geschirr billig zu verkauf.

Nr. 29. — 31. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 7. März 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Die grösste Auswahl
Die billigsten Preise

L. Kosanetzky

Die grösste Auswahl
Die billigsten Preise

Markt 19 Kamen Markt 19.

Die **neuesten Frühjahrssachen** sind eingetroffen.

Hüte

in allen Farben und Fassons.

Herrenhüte von 2—12 ℳ.
Kinderhüte (Südwester) 50 ₰ bis 4 ℳ
Knabenhüte 1—2,50 ℳ

Kommunion- und Konfirmanden-Hüte
1,50—3 ℳ

Schirme

für Damen, Herren und Kinder.

Spazierstöcke
in großer Auswahl.

Stets auf Lager:
Bergmannsmützen, schwarz und blau
Landwehrmützen :: Bahnmützen

Ferner werden **alle Vereinsmützen** schnell und gut angefertigt.

Mützen

Herren-Auto 1,50—3,50
Herren-Sport 75 ₰ bis 3 ℳ
Kindermützen 50 ₰ bis 1,50 ℳ
Knaben-Auto 1—2,50
Knaben-Sport 75 ₰ bis 2,50 ℳ

Schülermützen
für alle Klassen vorrätig.

Ferner grosse Auswahl **Herrenwäsche, Hosenträger. Krawatten.**

Schirm-Reparaturen schnell und billig.

Der Präsidentenwechsel in den Vereinigten Staaten.

Am Dienstag, dem 4. März, hat in Washington die Amtsübernahme des neuen Präsidenten Wilson in üblicher Weise stattgefunden. Obwohl Wilson als Grundsatz für die Feierlichkeiten den Wunsch nach „Jeffersonscher Einfachheit" ausgesprochen hatte, so hatte die Feststadt Washington doch reichen Festesschmuck angelegt.

Um 10½ Uhr vormittags begaben sich der neue Präsident Wilson und der neue Vizepräsident Marshall, geleitet von einer Abordnung des Kongresses von ihrem Hotel nach dem Weißen Hause, wo Präsident Taft die Herren empfing, um um 11 Uhr zusammen mit ihnen und dem ganzen Ministerium unter Kavallerieeskorte nach dem Kapitol zu fahren. Von 11 bis 12 Uhr dauerte die letzte Amtshandlung des scheidenden Präsidenten, nämlich der formelle Schluß des 62. Kongresses. Ihr wohnten die Botschafter und Gesandten der auswärtigen Mächte, die Mitglieder des Obersten Gerichtshofes, der Präsident und die Mitglieder des Repräsentantenhauses, sowie die Herren Taft, Wilson und Marshall bei. Im Sitzungssaale des Senats legte Vizepräsident Marshall den Amtseid in die Hände des zeitweiligen Senatspräsidenten Gallinger ab. Dann folgte die Vertagung des Senats und des 62. Kongresses, der unmittelbar der Zusammentritt des neuen Senats und seine Eröffnung folgte. Sodann richtete Vizepräsident Marshall eine Eröffnungsansprache an den Senat und nahm den neugewählten Senatoren den Eid ab. Um 12 Uhr 30 Min. bewegte sich der feierliche Zug aus dem Senatssaale nach der Terrasse auf der Ostseite des Kapitols. Dort legte Präsident Wilson den Eid ab und hielt mit hinreißendem Schwung seine Programmrede, welche von sozialpolitischen Gesichtspunkten aus geradezu sensationell wirken dürfte.

Unter anderem führte Wilson aus, nachdem er darauf hingewiesen, daß die Regierungsgewalt nunmehr aus den Händen der Republikaner in die der Demokratie gelangt sei:

„Was bedeutet dieser Wechsel? Er bedeutet viel mehr als einen bloßen Parteisieg. Altvertraute Dinge haben, mit hellen und kritischen Augen betrachtet, ihr Aussehen verändert und erscheinen uns jetzt fremdartig und unheilvoll. Neues ist an ihre Stelle getreten. Wir sind aufgefrischt worden durch einen neuen Einblick in unser eigenes Leben. Dies Leben ist unvergleichlich groß in materieller Hinsicht, in seiner Summe von Wohlstand, in der Mannigfaltigkeit und dem Schwung seiner Energie, in den industriellen Schöpfungen einzelner wie in der schrankenlosen Unternehmerkraft von Gruppen. Aber es ist auch groß in seiner moralischen Kraft. Nirgend sonst in der Welt haben edle Männer und Frauen in ihren Bemühungen, Unrecht gut zu machen, Leidenden zu helfen und die Schwachen auf den rechten Weg zu bringen, ein großzügigeres Liebes- und Hilfswerk vollbracht.

Aber mit dem Guten ist das Uebel gekommen, und viel echtes Gold ist zerfressen worden. Mit den Reichtümern kam eine unentschuldbare Verschwendung. Wir haben viel von dem verschleudert, was wir hätten brauchen können. Wir sind stolz gewesen auf unsere industriellen Leistungen, aber wir haben **bisher den Menschenwert nicht hoch genug angeschlagen,** den Wert der ausgelöschten Menschenleben, der überbürdeten und zusammengebrochenen Existenzen. Es war etwas Hartes und Herzloses in unserer Jagd nach dem Erfolg und der Größe. Jetzt sind wir zu ruhigem Nachdenken gekommen. Die Binde ist von unseren Augen gefallen, unser Werk ist ein Werk der Wiederherstellung.

Wir haben sorgfältig geprüft, was geändert werden muß: Einige der Hauptpunkte sind die folgenden: Wir haben einen **Zolltarif,** der uns von dem uns gebührenden Anteil am Welthandel abschneidet, die Grundsätze einer gerechten Besteuerung verletzt und die Regierung zu einem bequemen Werkzeug in der Hand privater Interessen macht. Wir haben ein **Bank- und Währungssystem,** dessen Grundlage die vor fünfzig Jahren für die Regierung eingetretene Notwendigkeit war, ihre Bonds zu verkaufen, und das ganz dazu angetan ist, das bare Geld zu konzentrieren und die Kredite zu beschränken; ein **Industriesystem,** das von der finanziellen wie von der administrativen Seite betrachtet, das Kapital in den Reihen der Leitenden festhält, die Freiheit beschränkt, die Arbeitsgelegenheit beeinträchtigt und die natürlichen Quellen des Landes ohne Rücksicht auf ihre Erneuerung und Erhaltung ausbeutet. Wir haben, wie vielleicht keine andere Nation, die besten Produktionsmittel studiert, aber wir haben weder ihre Kosten noch ihre Anwendung so studiert, wie wir es als industrielle Organisatoren, als Staatsmänner oder als Einzelpersönlichkeiten hätten tun müssen.

Ebensowenig haben wir die Mittel studiert und vervollkommnet, wie die Regierung in den **Dienst der Humanität** gestellt werden könnte zur Förderung des Wohles der Nation, des Wohles ihrer Männer, Frauen und Kinder wie ihrer Rechte im Kampf ums Dasein. Die feste Grundlage einer Regierung ist Gerechtigkeit, nicht Mitleid. Und dies sind Aufgaben der Gerechtigkeit. Gleichberechtigung und Bewegungsfreiheit (Opportunity) die eigentliche Grundlage der Gerechtigkeit in einem politischen Körper, können nicht bestehen, wenn Männer, Frauen und Kinder nicht in ihrem Leben, in ihren eigensten Lebensbedingungen gegen die Folgeerscheinungen der großen industriellen und sozialen Prozesse geschützt werden, an denen sie nichts ändern, die sie nicht lenken und mit denen die einzelnen nicht fertig werden können. Die erste Aufgabe der Gesetze ist, die Gesellschaft gesund zu erhalten, der sie dienen. Sanitäre Gesetze, Nahrungsmittelgesetze und Gesetze über die Arbeitsbedingungen, welche die einzelnen für sich selbst festzusetzen nicht die Macht haben.

Das ist einiges von dem, was wir zu tun haben, ohne dabei das andere ungetan zu lassen, das Althergebrachte, das niemals vernachlässigt werden darf, das Grundlegende, nämlich den Schutz des Eigentums und des persönlichen Rechts. Wir werden unser wirtschaftliches System nehmen, wie es ist und wie es abgeändert werden kann, nicht wie es werden könnte, wenn wir ein weißes Blatt Papier vor uns hätten. Gerechtigkeit und nur Gerechtigkeit soll allzeit unsere Losung sein. Die Nation ist tief aufgerüttelt von einer ernsten Leidenschaft, von der Erkenntnis des Unrechts der idealen Verluste und des vielfachen Mißbrauchs der Regierung, die zu einem Werkzeug des Bösen gemacht wurde. Die Gefühle, mit denen wir dem neuen Zeitalter des Rechts und der Bewegungsfreiheit entgegengesehen, erfüllen unsere Herzen wie ein Hauch von Gottes eigener Gegenwart, in der Gerechtigkeit und Gnade versöhnt sind und der Richter eins ist mit dem Bruder. Dies ist kein Tag des Triumphs, es ist ein Tag der Hingabe. Hier werden nicht die Kräfte einer Partei, sondern die Kräfte der Menschheit aufgerufen. Ich rufe alle ehrenhaften Männer, alle Patrioten, alle vorwärts blickenden Männer an meine Seite. So wahr mir Gott helfe: Ich werde sie nicht im Stiche lassen, wenn sie mir nur raten und beistehen wollen.

Nach Schluß des feierlichen Redeakts fuhren der neue und der bisherige Präsident vom Kapitol nach dem Weißen Hause. Unmittelbar hinter dem Wagen, in dem Wilson und Taft fuhren, setzte sich die Inaugurationsparade in Bewegung. Etwa 30 000 Personen marschierten in der Parade, die in vier Divisionen geteilt war. Die Parade ging die Pennsylvania Avenue entlang, die, gleich der ganzen Stadt, in prächtigem Blumen- und Flaggenschmuck prangte. Vor dem Weißen Hause verabschiedete sich Taft dem Brauche gemäß von Wilson. Der neue Präsident entstieg nun seinem Wagen, begab sich auf die dort errichtete Ehrentribüne und ließ die Parade Revue passieren.

Die Inaugurationsfeier fand am Abend ihren Abschluß mit der Illumination der Stadt und einem großartigen Feuerwerk.

—ll—

Deutsches Reich.

Freiherr v. Manteuffel †. In Berlin ist am Dienstagabend im Alter von 69 Jahren der frühere Landesdirektor der Provinz Brandenburg Freiherr v. Manteuffel gestorben, von dessen schwerer Erkrankung bereits kurz berichtet wurde. In seiner Eigenschaft als Landesdirektor hat sich der Verstorbene große Verdienste um die Provinz Brandenburg erworben. Freiherr v. Manteuffel, der am 22. November 1844 in Berlin geboren wurde, war auch längere Zeit hindurch Präsident des Preußischen Herrenhauses und hat sich in dieser Stellung wegen seiner vornehmen, unparteiischen Haltung allgemeiner Wertschätzung erfreut. Vom Jahre 1877 bis 1898 war er Mitglied des Reichstags und gehörte seit dem Tivoliparteitag zu den Führern der deutsch-konservativen Partei.

Sachsen und die Heeresverstärkung. Wie kürzlich das Münchener amtliche Organ, so nimmt nun auch die halbamtliche „Leipziger Zeitung" Stellung zu der kommenden neuen Heeresvorlage und vor allem zu der von der „Nordd. Allg. Ztg." angekündigten Deckungsfrage der einmaligen Ausgaben. Das Blatt schreibt u. a.:

Der in der „Nordd. Allg. Ztg." mitgeteilte Vorschlag der Reichsleitung über die Deckung der einmaligen Kosten der kommenden Heeresvorlage knüpft an große vaterländische Erinnerungen an. Es sollen die bedeutenden einmaligen Ausgaben der Heeresverstärkung durch eine einmalige Abgabe vom Vermögen der Besitzenden gedeckt werden. Der Besitz, die Gesamtheit der Begüterten, soll ein gewaltiges Opfer bringen, zum Wohle des großen deutschen Vaterlandes. Es ist nichts Alltägliches, wozu die Gesamtheit der Besitzenden aufgefordert wird. Nur dem kleinsten Teil der von der Besteuerung Erfaßten wird es möglich sein, die Steuer aus ihrem laufenden Einkommen zu bezahlen. Demgegenüber und angesichts der sonstigen Bedenken gegen die Abgabe kann es keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Vorgang nur ein einmaliger, ganz ausnahmsweise durch die außerordentlichen Umstände bedingter sein kann und daß gegen jede Wiederholung volle Gewähr geschaffen werden muß."

Allzusehr begeistert scheint man also von der neuen Idee in den sächsischen Regierungskreisen nicht zu sein.

Ausland.

Vom Balkankrieg.

Wie amtlich aus Sofia, Belgrad und Athen gemeldet wird, sind in den drei Ministerium des Aeußern die Vertreter der Großmächte erschienen. Sie richteten an die Minister die Anfrage, ob die Verbündeten Balkanstaaten die Vermittlung der Großmächte für den Abschluß des Friedens mit der Türkei annehmen würden. Die Minister erklärten, daß sie sich mit den übrigen Verbündeten ins Einvernehmen setzen und dann den Mächten antworten würden. — Von einer griechischen Flottenaktion wird aus Korfu berichtet. Danach verließ Dienstag vormittag gegen 11 Uhr eine Division der griechischen Schlachtflotte in Schlachtordnung den Hafen in der Richtung nach Norden, gefolgt von mehreren Transportschiffen. Gegen 1 Uhr 30 Minuten beschossen die Kriegsschiffe Santi Quaranta. Nach telephonischen Nachrichten haben die Türken keinen Widerstand geleistet, sondern die Flucht ergriffen. Gegen 11 Uhr abends kehrten die Transportschiffe nach Korfu zurück. Die griechischen Truppen haben Santi Quaranta besetzt, die türkische Artillerie wurde vernichtet. — Der König von Montenegro hat neuerdings den Kriegskorrespondenten erklärt, daß alles daran gesetzt werden solle, um Skutari zu erobern. Skutari sei eine Lebensfrage für Montenegro. Ohne Skutari werde Montenegro, dessen Geduld nun erschöpft sei, in keinen Frieden willigen. — In Rumänien soll, nach einer Depesche der „Köln. Ztg.", die Stimmung recht kriegerisch sein, und die Lage wird als überaus ernst bezeichnet. Ministerpräsident Majorescu soll dem französischen Botschafter gesagt haben, die rumänische Regierung müsse eine baldige Entscheidung der Mächte verlangen, widrigenfalls die rumänische Regierung die Ergreifung militärischer Maßregeln nicht verschieben könnte.

Kleine politische Nachrichten.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm am Mittwoch das Etatnotgesetz an mit kleinen Streichungen bzw. Zurückstellung von Positionen.

Dem Preußischen Abgeordnetenhaus ging am Mittwoch, wie wir hören, der zweite Nachtragsetat für 1912 über die von der Budgetkommission gewünschten Grundstückstransaktionen an der Königgrätzer und Prinz Albrecht-Straße in Berlin zu. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund sechs Millionen Mark ab.

Die sozialdemokratische Parteileitung in Ungarn hat beschlossen, jetzt keinen Massenstreik zu proklamieren. Sie behält sich vor, den Generalstreik zu einem Zeitpunkte zu proklamieren, der ihr genehm ist.

Der englische Kriegsminister Seely ist nach einer Audienz bei dem König von Spanien von Madrid nach Paris abgereist.

Die französische Regierung hat in der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen Nachtragskredite für Marokko für das Etatsjahr 1912 in Höhe von 133 Millionen Frank gefordert werden.

Der Oberste Kriegsrat von Frankreich beschäftigte sich am Dienstag unter dem Vorsitz von Poincaré mit den in Frage kommenden militärischen Maßnahmen. Er sprach sich einstimmig für die unbedingt gleichmäßige und ausnahmslose dreijährige Dienstzeit ohne irgendwelchen Dispens aus.

Der Budgetausschuß der französischen Kammer beschloß die von der Regierung verlangten militärischen Kredite von 500 Millionen Frank einstimmig zu bewilligen.

Deutscher Reichstag.

126. Sitzung. § Berlin, 5. März 1913.

Im Reichstag machte Staatssekretär v. Tirpitz Mitteilung von dem furchtbaren Torpedobootsunglück bei Helgoland — näheres konnte auch er noch nicht sagen — und führte aus, daß der Unfall der Marine ein Ansporn sein solle, den dahingeschiedenen Kameraden in gleicher Pflichterfüllung zu folgen und zu dienen für Kaiser und Reich. Präsident Dr. Kaempf erwiderte: „Mit tiefem Schmerze haben wir die Trauerbotschaft vernommen, die der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts uns soeben gemacht hat.“ Hierauf trat der Reichstag ein in die Beratung des konservativen Antrages, betreffend die Vermehrung der kleinen Garnisonen. Der Abg. v. Flemming (kons.) begründete den Vorschlag. Außerdem wünschten die Konservativen zugleich mit anderen Parteien Erweiterung des Ernteurlaubs, freie Eisenbahnfahrt für Militärurlauber unter Benutzung von Schnellzügen, Einschränkung der Kontrollversammlungen, schnellere Abschätzung der Flurschäden usw. An die Beratung dieser Anträge schloß sich von der Wirtschaftlichen Vereinigung ein besonderer Wunsch für die Entschädigung auch der Obstzüchter. Er sieht keinen Vorteil für die kleinen Städte, da der Kasernenbauplatz frei hergegeben werden muß und die Geschäftswelt der Kleinstadt doch die Offiziere und ihre Familien nicht zu Kunden bekomme. Herr Angerpointner vom Zentrum führt dagegen gerade die Interessen des Mittelstandes und kleinen Handwerks ins Feld und unterstützt überhaupt alle Forderungen, ebenso der Nationalliberale Schulenburg, v. Oertzen für die Reichspartei, Vietmeyer für die Wirtschaftliche Vereinigung. Schließlich fanden die einzelnen Teile des Antrages eine einstimmige Annahme, oder doch eine große Mehrheit. Der Rest der Tagesordnung, Petitionen, erforderte dann noch längere Zeit. Einer der wesentlichsten Punkte war die Forderung einer reichsgesetzlichen Regelung der Wanderfürsorge. Sie wurde dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

145. Sitzung.)(Berlin, 5. März 1913.

Die Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses eröffnete mit einem traurigen Akt. Es war die Nachricht eingelaufen von dem großen Torpedobootsunglück, das unsere Marine betroffen hat, und der Vizepräsident Dr. Porsch gab in der üblichen Weise dem Mitgefühl des Hauses für die Verunglückten und ihre Hinterbliebenen Ausdruck. Gleich darauf mußte er die Abgeordneten darauf hinweisen, daß leider der für die Etatsberatung in Aussicht genommene Zeitraum schon stark in Anspruch genommen worden sei, und er bat, da notwendigerweise bis zum 18. April der ganze Etat durchberaten und in Händen des Herrenhauses sein müsse, die Abgeordneten, ihre Beredsamkeit einzudämmen. Als Antwort darauf hielt der nationalliberale Abgeordnete Dr. Schröder eine sehr lange Rede, die er noch dazu mit leiser Stimme vortrug, so daß nur wenig davon verstanden wurde. Es handelte sich um Wünsche des Lokomotivpersonals, der Zugführer, Werkmeister, Techniker usw. Der Minister hielt eine ebenso lange Rede, die fast ebenso unverständlich blieb. Das wichtigste des Inhalts war, daß er darauf hinwies, der Etat bringe eine ganze Anzahl, beinahe 3000, neue etatsmäßige Stellen, so daß also eine große Menge von Beamten, die bisher als Hilfsbeamte beschäftigt worden waren, nun fest mit Pensionsberechtigung angestellt werden können. Auf die Beamtenwünsche im speziellen gingen noch ein der freikonservative Abgeordnete Varenhorst, der Volksparteiler Delius und der Sozialdemokrat Leinert. Alle waren der Ansicht, daß die Besoldungsordnung von 1909 in der jetzigen Zeit der Teuerung verbesserungsbedürftig sei. Am radikalsten war natürlich der Sozialdemokrat, am mildesten der Redner der Rechten.

Hof und Gesellschaft.

Das englische Königspaar beim deutschen Botschafter. Der König und die Königin speisten Dienstag mit ihrem Gefolge bei dem deutschen Botschafter und der Fürstin Lichnowsky in der deutschen Botschaft, die zu Ehren des erstmaligen Erscheinens der Herrschaften reich geschmückt war.

Die Kaiserin in Gmunden. Den letzten Tag ihres viertägigen Aufenthaltes in Gmunden, Dienstag, verbrachte die Kaiserin mit ihrer Tochter infolge stürmischen Regenwetters im Schlosse. Abends 1/2 11 Uhr haben die Herrschaften dann Gmunden wieder verlassen. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland sowie sämtliche Fürstlichkeiten, die sich bei dem Empfang am Bahnhof eingefunden hatten, gaben der Kaiserin und der Prinzessin auch das Geleit zum Abschied. Trotz der späten Abendstunde hatte sich auf dem Perron ein sehr zahlreiches Publikum versammelt. Nach herzlicher Verabschiedung setzte sich der Hofsonderzug in Bewegung. Die Kaiserin traf am Mittwochnachmittag 2 Uhr wieder in Berlin ein.

Heer und Flotte.

Der Kaiser in Wilhelmshaven. Am Dienstagmorgen verblieb der Kaiser an Bord des Linienschiffes Kaiser, das nach 11 Uhr auf seinem alten Liegeplatz in der Werft festlegte. Um diese Zeit unternahmen die beiden Marineflugzeuge Aufstiege, die der Kaiser vom Schiffe aus beobachten konnte, und die vorzüglich verliefen. Nachmittags unternahm der Kaiser einen Spaziergang auf dem Deich in nördlicher Richtung an der Strandhalle von Rüstringen vorbei und besichtigte die neuen Kasernenanlage der zweiten Matrosendivision. Am Mittwochvormittag begab sich der Kaiser im Automobil nach Bremen, um dort das neue Rathaus zu besichtigen.

Zusammenstoß eines Panzerkreuzers mit einem Torpedoboot. Während einer Nachtübung der deutschen Hochseeflotte stieß am Mittwoch der Panzerkreuzer „Yorck“ mit dem Torpedoboot „S 178“ in der Nähe von Helgoland zusammen. Das Torpedoboot wurde zerschnitten und sank augenblicklich in die Tiefe. Wie verlautet, sind **50—60 Mann der Besatzung ertrunken** und nur 15 gerettet worden. Nach anderen Meldungen beträgt die Zahl der ertrunkenen Seeleute **68.** Die Besatzung belief sich auf über 80 Mann.

Zusammenstoß englischer Torpedobootszerstörer. Nach einer Lloyds-Meldung aus Leith ist der Torpedobootszerstörer „Hydra“ am Montag nachts mit einem anderen Torpedobootszerstörer im Firth of Forth zusammengestoßen. Die „Hydra“ mußte mit schweren Beschädigungen am Bug und einem großen Loch im Schiffsrumpf in den Hafen von Leith eingeschleppt werden.

Aus aller Welt.

Raubanfall in einer Lotteriekollekte. Am hellichten Tage ist in Halle am Dienstag in einer der belebtesten Straßen die Königliche Lotterie-Einnahme des Majors a. D. Rogge um 3080 ℳ beraubt worden. Während die Verkäuferin das für die Reichsbank bestimmte Geld abzählte, wurde sie von einem jungen Menschen, der die Ziehungslisten einsehen wollte, geknebelt und an der Hintertür festgebunden. Hierauf schloß der Verbrecher die Ladentür, raubte die Kasse aus und entfloh. Bisher hat man noch keine Spur von ihm.

Der flüchtige Generaldirektor Götzl, nach dem die Prager Staatsanwaltschaft, ohne daß einer der Geschädigten bisher eine Strafanzeige erstattet hätte, fahndet, ist zuletzt am Freitag im Schnellzug Prag—Berlin gesehen worden. Es wird angenommen, daß der Millionendefraudant über Berlin und Hamburg nach Amerika geflüchtet ist. Seine Verwandten, die er um 200 000 Kronen geschädigt hat, sahen bisher von der gerichtlichen Verfolgung ab. Die von ihm geleitete Oesterreichische Papierfabrik hat er noch vor seiner Abreise um 100 000 Kronen, die zur Steuerzahlung bestimmt waren, bestohlen. Ehe Götzl die Leitung der Fabrik übernahm, war diese ein blühendes Unternehmen; durch die zahlreichen kostspieligen Neuanlagen, die Götzl errichten ließ, geriet die Firma immer mehr in Verfall; ihr früherer Besitzer, Direktor Hirsch, hat die Leitung wieder übernommen.

Kurze Inlands-Chronik.

Kaiserliche Spende. Der Erlöserkirche in Homburg v. d. H. stiftete Kaiser Wilhelm ein mit Edelsteinen besetztes goldenes Kreuz, das auf dem Altarschranke angebracht werden soll.

Hinrichtung eines Raubmörders. Der Droschkenkutscher Ehrke, der im Oktober 1911 den Kantinenwirt Ullrich ermordet und beraubt hatte und vom Stettiner Schwurgericht am 15. Oktober 1912 zum Tode verurteilt worden war, ist am Dienstag auf dem Hofe des Stettiner Landgerichtsgefängnisses enthauptet worden.

Familientragödie. In Nürnberg hat sich am Dienstag die Inhaberin eines Zigarrengeschäftes mit ihren vier Kindern durch Leuchtgas vergiftet.

Eröffnung der Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Hüte
Mützen
Wäsche
Cravatten
Unterzeuge
Alle Herrenartikel

Meine Läger sind mit den neuesten Erscheinungen der Mode reichlich ausgestattet.

Herren-Anzüge, Paletots, Ulster (einreihig und zweireihig) **neueste Stoffe und Farben**
10 12 15 16 18 20 22 25 27 28 30 32 35 38 40 42 45 48 50 52 55

Jünglings-Anzüge, Paletots, Ulster (einreihig u. zweireihig) **tragfeste solide Qualitäten**
6 8 10 12 14 15 18 19 20 22 24 25 27 29 30 33 35 38 40 42

Knaben-Anzüge, Paletots, Pyjacks, neueste Stoffe und Farben und Fassons
2 2.50 3 3.50 4 4.50 5 5.50 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 18 20 22 24 25

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge 9 10 12 14 16 18 20 22 24 25 27 28 30

Bleyles Anzüge, Sweater und Hosen (Katalog gratis).

Für jede Figur — für große und schlanke — wie auch für besonders korpulente Herren — passende Kleidung!

Pelerinen von 3 Mk. bis 25 Mk.
Loden-Joppen 2 Mk. bis 25 Mk.
Hosen von 2 Mk. bis 20 Mk.

Westen von 1.50 Mk. bis 12 Mk.
Knaben-Blusen oder Jacken von 1.00 Mk. bis 10 Mk.
Leibchen-Hosen 50 Pfg. bis 6 Mk.

Bozener Mäntel. **Gummi-Mäntel.**

Arbeits-Kleidung nur gute dauerhafte Qualitäten zu billigsten Preisen.

Großes Stofflager für elegante Anfertigung nach Maß.

Meine Auswahl ist die größte und meine Preise sind die billigsten.

Wilhelm Etling, Kamen, Westfstr. 15
Telephon 213.

Spezialhaus für Herren-, Jünglings-, Knaben-, Sport-, Berufs- und Arbeits-Kleidung.

Billigste Einkaufsgelegenheit in Herren- und Knaben-Kleidung.

Vorzüge der Knorr-Suppenwürfel:

Hervorragende Qualität: Jede Sorte hat den richtigen Eigengeschmack, von hausgemachten Suppen nicht zu unterscheiden.

Hoher Nährwert: Die in der Suppe gut aufgelösten Nährstoffe werden vom Körper viel besser ausgenützt als feste Speisen.

Reiche Auswahl: Es gibt 45 Sorten Knorr-Suppen, passend für jeden Geschmack.

Grosse Ausgiebigkeit:
1 Würfel reicht für 3 gute Teller Suppe.

Billiger Preis: 1 Würfel (3 Teller) nur 10 Pfg.

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke"
ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.

Moderne

Herren-Anzüge

Unser Lager in **Herren-Anzügen**
ist mit das größte am Platze.

Wir sind in der Lage, allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen!

Unsere **Herren-Anzüge**
sind modern, gut und schick verarbeitet
und sehr billig!

Herren-Anzüge
im Preise von **13** bis **15** Mark
finden Sie bei uns in außergewöhnlicher Auswahl.

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten
zu 16.–, 18.–, 20.–, 25.– bis 30.– Mark
wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Außerdem haben wir sehr große Auswahl in

Herren-Anzügen
im Preise von 30.– bis 50.– Mark
in den besten Qualitäten und Verarbeitungen.

Dortmund
Nicolaistraße 5
Balkenstr. 36-38
beim
Bezirkskommando.

A. Eick & Comp.

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. — — — Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-Ibach.

RUD. **IBACH** SOHN,
BARMEN.

Städtische höhere Mädchenschule
zu Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt am **Dienstag, den 8. April.** Die Aufnahmeprüfung findet am **Montag, den 7. April,** morgens 9 Uhr, statt.

Anmeldungen erbitte ich mündlich an den Wochentagen von 12—1 Uhr oder schriftlich unter Vorlegung des Geburtsscheins und Impfscheins; zur Aufnahmeprütung ist das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

Kamen, den 21. Februar 1913.

Kiel, Rektor.



Die neuesten Formen
in
Salamander-Stiefel
sind eingetroffen.
Alleinverkauf für Kamen:
Karl v. d. Heide, Nordstr. 4,
W. Meckfessel, Bahnhofstr 8.
Telefon 165.



Korsett
„Imperial"
ist in seiner heutigen vollendeten Form unentbehrlich zur Erreichung einer tadellosen Figur. — Dieses Korsett mit doppelter Rückenschnürung bietet in hygienischer Beziehung die grössten Vorzüge.
Die Façons sind tonangebend
Preis: 6,50 9,50 12,50 14.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.

Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe:
Kolonialwaren, Kurzwaren, Tabak und Zigarren, sowie Manufakturwaren
werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben.
Frau Hoßfeld
Bahnhofstr. 34.

Brauchen Sie
Neue Muster 1913.
Reste besonders billig!
Heinrich Jacobi
Kamen und **Bergkamen.**
TAPETEN?

Jeder verständige Fleischer
sollte zum Verkaufe von Schweineschmalz, Rinderfett, Nierenfett etc. nur
Lengericher Fetthülsen
gebrauchen. Der Verbrauch der Hülsen ist erheblich
billiger als Pergamentpapier.
Lieferung mit Firmendruck ohne Preisaufschlag
in kürzester Zeit durch die
Buchhandlung W. Felting, Kamen.

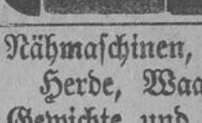
Erdnußmehl
Baumwollsaatmehl
Leinmehl
Rübkuchen
Rübkuchenmehl
Kleie- / Torf-) Melasse
Trockentreber
Trockenschnitzel
Weizenkleie etc.
empfiehlt in bester Ware zu billigst gestellten Preisen
Th. Ostermann,
Kamen, Bahnhof.

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Äußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
zu haben in Kamen bei:
W. Blankenstein
Gebr. Wolff
Heh. Jacobi,
Germania-Drogerie.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge
empfiehlt
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell und billig.

Meine
Kranz- u. Bukett-Binderei
sowie die verschiedensten
blühenden Pflanzen
und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.
Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststraße, an.
L. Militz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Dauerhaft und gut gearbeitete



Särge
in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen,
Westentor.

Gebrauchtes tannen Bauholz und alte Bretter, sowie eine Ziehkarre
sofort billig zu verkaufen.
Gebr. Gödecke, Baugeschäft
Kamen.

Geschäfts-Marke des Verbandes erstklassiger Spezialgeschäfte.

Barmen
Bielefeld
Bochum
Cassel
Cöln
Crefeld
Dortmund
Düsseldorf
Duisburg

Essen
Gelsenkirchen
Herne
Kiel
Münster
Osnabrück
Saarbrücken
Solingen

Allergrößte Auswahl in jeder Abteilung,
Waren von nur bester Beschaffenheit,
Allerbilligste Preise, welche für jeden Kunden gleich sind,
Grundreelle Geschäftsführung,
Beste Bedienung

sind die Grundlagen, welche die Geschäfte unseres Verbandes zu den besten und bevorzugtesten Einkaufshäusern für moderne

Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung

machten. — Durch die gewaltigen Umsätze, welche die unserem Verband angeschlossenen Geschäfte erzielen (die im vergangenen Jahre 15 Millionen Mark erreichten), stehen uns die besten Erzeugnisse und Fabrikate ohne jeden Zwischenhandel zur Verfügung. Alle Einkäufe und Abschlüsse werden auf günstigster Basis getätigt. — Durch den maßgebenden Einfluß, welchen unser Verband auf Mode und Fabrikation hat, durch unsere Beziehungen zu den ersten Häusern des In- und Auslandes und dadurch, daß maßgebende Verbandsmitglieder Inhaber bedeutender Kleiderfabriken und Großwerkstätten sind, ist unsere Leistungsfähigkeit **bestimmt die höchste**, und sind hierdurch unsere **billigen Preise** begründet.

J. Fischer

Dortmund **Ostenhellweg**

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung

Nr. 29. — 31. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 7. März 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telephonie auf unbeschränkte Entfernungen.

Wie man heutzutage in der Lage ist, rund um den Erdball herumzutelegraphieren, so bemüht man sich seit längerer Zeit auch schon, dasselbe Ziel auf dem Gebiete der Telephonie zu erreichen; man möchte auch das gesprochene Wort mit Hilfe des elektrischen Drahts auf unbeschränkte Entfernung in die Welt hinaussenden können. Bisher waren jedoch die vielfach gemachten Versuche erfolglos. Nun hat indes Professor Nernst, der bekannte Physiker der Berliner Universität, sich neuerdings ebenfalls mit dieser Frage beschäftigt, und es ihm zusammen mit R. v. Lieben gelungen, sie in überraschender Weise zu lösen.

Der wesentliche Teil seiner Erfindung ist, wie „Ueber Land und Meer" berichtet, eine Kathodenstrahlröhre. Bringt man die eine der Elektroden zum Glühen, so sendet sie Kathodenstrahlen aus, die gradlinig nach einer entsprechend angeordneten zweiten Elektrode verlaufen. Die Strahlen bestehen bekanntlich aus negativen Elektronen, das heißt aus kleinsten Teilchen negativer Elektrizität, und ihr Vorhandensein hat zur Folge, daß die Strecke zwischen den beiden Elektroden, die sonst dem elektrischen Strom einen hohen Widerstand entgegensetzt, mehr oder weniger gut leitend (ionisiert) wird, je nach der Menge der ausgestrahlten Elektronen. Eine siebartig durchlöcherte Metallscheibe, die sich in der Röhre befindet, dämpft nun die Kathodenstrahlen erheblich, so daß nur eine geringe Leitfähigkeit eintritt. Entgegengesetzt wirkt eine in die Röhre eingeschmolzene dritte Elektrode. Sobald sie nämlich elektrisch gemacht wird, fördert sie den Durchgang von Kathodenstrahlen zwischen den beiden anderen Elektroden, und zwar um so kräftiger, je höher die Spannung der Elektrizität in ihr (der dritten Elektrode) ist. Die Leitfähigkeit der Röhre kann dadurch in weiten Grenzen verändert werden. Man setzt nun die dritte Elektrode dem Einfluß der ankommenden Sprechröhre aus, während die Röhre selbst nebst einer Batterie in einem besonderen Stromkreis eingeschaltet wird, der seinerseits durch einen Transformator mit der weitergehenden Leitung in Verbindung steht. Der Batteriestrom ist für gewöhnlich gleichmäßig und wegen des hohen Widerstandes der Röhre schwach. Sobald aber Sprechströme ankommen und die dritte Elektrode unter Spannung setzen, erhöht sich der Uebergang von Kathodenstrahlen und damit die Leitfähigkeit der Röhre, so daß der Batteriestrom verstärkt wird. Das Maß der Verstärkung entspricht genau den ankommenden Sprechströmen. Die elektrische Energie der Batterie wird also in derselben Wellenform, die dem ursprünglichen Strom eigen ist, nach dem nächsten Amt weitergesandt, und — was den Vorzug des Relais ausmacht — bei der Uebertragung geht keinerlei Kraft durch Bewegung materieller Teile oder Umsetzung in Wärme verloren.

Da alle bisherigen Versuche und Vorführungen dieser Nernst-Liebenschen Telephonanlage für unbegrenzte Entfernungen vorzüglich verliefen, ist an ihrer praktischen Einführung nicht mehr zu zweifeln, um so mehr, als damit zugleich eine in die Millionen gehende Ersparnis gegenüber den bisherigen Anlagekosten der Ferntelephonie zu erzielen ist.

nprc.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiserin und dem Brautpaare sind am Montag in Gmunden bei einem Ausflug auf der Hin- und Rückfahrt jubelnde Ovationen bereitet worden. Die Kaiserin und das Brautpaar waren über die spontanen Huldigungen hoch erfreut. Abends fand im Schlosse wiederum Familientafel und in der Villa der Königin zugleich Marschalltafel statt.

Heer und Flotte.

Der Kaiser besichtigte am Montag im Oberland von Helgoland die Befestigungen, insbesondere die neue Südgruppe. Wegen des starken Wellenschlages, der bei der Uferschutzmauer herrschte, mußte dort von der Besichtigung Abstand genommen werden. Nachmittags lichteten die Kriegsschiffe die Anker und nahmen den Kurs nach der Weser; die Ankunft in Wilhelmshaven erfolgte abends 9½ Uhr.

Generalleutnant v. Quast, bisher Kommandeur der 36. Division in Danzig, ist an Stelle des Kommandeurs des Gardekorps, Generals v. Plettenberg, mit der Führung des IX. Armeekorps in Altona betraut worden. Er erwarb sich als Avantageur beim 2. Garde-Grenadier-Regiment im Feldzug gegen Frankreich das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Nach etwa dreißigjähriger Dienstzeit wurde er 1903 Oberst und Kommandeur seines Regiments. Innerhalb 10 Jahren war er Kommandeur verschiedener Infanteriebrigaden. Er hat niemals dem Generalstab oder der hohen Adjutantur angehört.

Die Analphabeten in der französischen Armee. Wie der „N. Pr. K." von militärischer Seite berichtet wird, ist der Prozentsatz der Analphabeten im französischen Heere im letzten Jahre wieder erheblich in die Höhe gegangen. Die Prüfung der 1912 eingezogenen Rekruten ergab, daß nicht weniger als 7859 Mann, also 3,46 Prozent, weder lesen noch schreiben können. 15 600 Mann konnten eben noch buchstabieren, damit erschöpfte sich jedoch ihre ganze Schulweisheit. Die Analphabeten werden in einer Regimentsschule in den Elementarfächern unterrichtet. In der Presse erheben sich deshalb bereits Stimmen, die dafür eintreten, die ungezählten Millionen, die das französische Volk soeben für Heeresausrüstungen ausgeben soll, besser für die Hebung des allgemeinen Volkswissens zu verwenden.

Aus Groß-Berlin.

Jubiläums-Ausstellung. Dienstag mittag wurde in Berlin die Ausstellung der Akademie der Künste am Pariser Platz zur Vorfeier des kaiserlichen Regierungs-Jubiläums feierlich eröffnet.

Das Automobilverbrechen bei Hennigsdorf hat überall die größte Aufregung hervorgerufen. Die Berliner Polizei, die sich sofort mit allem Eifer der Aufklärung der Untat angenommen hatte, glaubte Anhaltspunkte dafür zu besitzen, daß ein sorgfältig vorbereiteter Raubattentatsversuch vorliege; die Beraubung der Opfer sei nur dadurch verhindert worden, daß dem ersten Auto ein zweites folgte. Die Aussagen verschiedener Spaziergänger veranlaßten die Verhaftung von drei polnischen Arbeitern, die jedoch nach mehrfachem eingehenden Verhöre am Montagnachmittag wieder freigelassen werden mußten. Bisher ist die Schreckenstat noch immer in völliges Dunkel gehüllt. In erster Linie kommt es, wie eine amtliche Bekanntmachung sagt, darauf an, den Dieb des Drahtseils zu finden und festzustellen, wo das Kabel bis zu seiner Benutzung zu dem verbrecherischen Anschlag gelegen hat. Ueber die beiden Opfer des Bubenstücks wird jetzt bekannt, daß die beiden Eheleute Plunz einige Zeit getrennt lebten. Am Sonntag versöhnten und vereinigten sie sich wieder miteinander, und aus diesem freudigen Anlaß machte die Familie am Nachmittag mit dem Kraftwagen, den Plunz seit längerer Zeit besitzt, einen größeren Ausflug, bei dem die beiden Versöhnten ihr Leben lassen mußten. Um die Aufklärung des folgenschweren Unglücks und die Entdeckung der Täter zu fördern, hat die Behörde 1000 ℳ Belohnung ausgeschrieben; ferner setzten am Automobilismus interessierte Kreise bis jetzt 3500 ℳ Belohnung aus. Der größte Teil der ausgeschriebenen Summen wird dem zufallen, der einwandfrei nachweist, wer das Drahtseil gestohlen hat und wo es vom Tage des Diebstahls, dem 19. v. M., bis jetzt geblieben ist. Da ein Mann das sehr schwere Kabel, welches bekanntlich einem Bagger auf den Tonwerken zu Marwitz entnommen ist, nicht allein die zwei Kilometer lange Strecke schleppen konnte, kommen mehrere Täter in Betracht.

Aus aller Welt.

Der komponierende Generaldirektor als Defraudant. Nach Anhäufung einer Schuldenlast von 1½ Millionen Kronen ist in Prag bekanntlich der Generaldirektor Dr. Anselm Götzl von der Prager Papierfabrik A.-G. verschwunden. Er ist als Komponist der komischen Oper „Vier Puppen" und der Operette „Die Lebedame" bekannt geworden und war längere Zeit unter Mottl als Kapellmeister am Hoftheater in Karlsruhe tätig. Da Götzl ein sehr luxuriöses Leben führte, konnte er trotz seiner großen Einnahmen und seines großen Vermögens seine Ausgaben nicht decken. So erschwindelte er denn, indem er vorgab, daß er Aktien seiner Aktiengesellschaft ankaufen wolle, von Verwandten und zahlreichen Freunden große Beträge. Da aber seine Lage unhaltbar wurde, suchte er von einem seiner nächsten Verwandten eine Viertelmillion zu erschwindeln unter dem Vorgeben, daß mit diesem Gelde sein Bruder, der sich in Zahlungsschwierigkeiten befand, saniert werden solle, damit die Schande nicht auf die Familie falle; doch dieser Versuch, zu Gelde zu kommen, scheiterte, und nun flüchtete Götzl.

Die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts in London pflegen sich Montags in einer Musikhalle zu versammeln. Vor dem Pavillon kam es am Montag zu aufregenden Szenen. Die von einer früheren Versammlung ausgeschlossenen männlichen Personen hatten sich vor dem Pavillon eingefunden, hielten die Eingänge dicht besetzt und machten alle Versuche der Frauen, Einlaß zu erlangen, zunichte. Den Schutzleuten gelang es nicht, die zum größten Teil aus Studenten bestehende Menge zu zerstreuen. Es kam zu einem regelrechten Handgemenge zwischen den Frauenrechtlerinnen und ihren Gegnern, bei dem ein ohrenbetäubender Lärm vollführt wurde. Unter Hohnrufen wurden die Anschlagzettel der Frauenrechtlerinnen heruntergerissen. Erst als Verstärkungen eingetroffen waren, gelang es der Schutzmannschaft, die Straßen zu säubern.

Zusammenstoß zwischen französischen und spanischen Fischern. Auf offener See kam es, wie aus Hendaye gemeldet wird, zwischen französischen und spanischen Fischern zu einem heftigen Zusammenstoß. Dem Gebrauch gemäß sollen die Fischer ihre Netze der Reihe nach legen. Ein französischer Dampfer wollte jedoch nicht warten, und als die Bemannung des spanischen Fischerdampfers „San Francisco" Einspruch erhob, wurde von dem französischen Schiff ein Flintenschuß abgegeben, der drei Spanier verwundete.

Kurze Inlands-Chronik.

Eisenbahnunglück. Am Montagvormittag fuhr ein Personenzug von Beckum bei der Einfahrt in den Bahnhof Neubeckum auf eine Rangierabteilung. Ein Hilfsheizer, ein Schaffner und drei Reisende wurden verletzt.

Explosion eines Dampfrohres. In dem Elektrizitätswerk Barmbeck ist am Montagabend ein Dampfrohr explodiert. Die Gewalt der Explosion riß einen Arbeiter von einem Eisengerüst herab und schleuderte ihn so heftig zu Boden, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Ein anderer Arbeiter wurde so schwer verbrüht, daß er hoffnungslos daniederliegt.

Raubanfall in Köln. Am Montag wurde am hellen Tage in der belebten Apernstraße zu Köln ein verwegener Raubanfall verübt. Einer Dame, die bei der Bank 20 000 ℳ erhoben hatte und das Geld in der Handtasche aufbewahrte, wurde von einem Radfahrer die Tasche entrissen, die sich auf der Flucht öffnete. Das Geld flog auf die Straße. Die Menschenmenge beteiligte sich am Geldsammeln, so daß die Dame das Geld größtenteils zurückerhielt.

Kurze Auslands-Chronik.

Ehrung eines deutschen Gelehrten im Auslande. Professor Eucken in Jena hat von der Columbia-Universität in Neuyork den Grad eines Doctor of Letters verliehen erhalten.

Feuersbrunst in Japan. Der berühmte Winteraufenthalt der kaiserlichen und der aristokratischen Familien Numazu ist am Montag durch Feuer zerstört worden. Das Feuer begann nachmittags in Yoshiwara. Als es um Mitternacht gelöscht war, standen nur noch Teile von zwei Straßen. Die kaiserliche Villa, in der die Kaiserin-Witwe residiert, konnte gerettet werden.

Vermischtes.

Der gestohlene Polizeihund. Den Herren Spitzbuben ist bekanntlich nichts heilig; man sagt ihnen nach, daß sie höchstens Mühlsteine und glühendes Eisen liegen lassen. Die Altonaer Langfingerzunft hat es sogar fertig gebracht, sich an einem vierbeinigen Hüter der öffentlichen Ordnung zu vergreifen. Seit vorigem Sommer war der Polizeihund „Pascha", der bis dahin in Treue seines Amtes gewaltet hatte, plötzlich verschwunden. Alle Nachforschungen nach ihm blieben vergeblich. Da man nicht annehmen konnte, daß „Pascha" aus Unlust an seinem Beruf seinen bevorzugten Posten aufgegeben hatte, blieb nur die Möglichkeit übrig, daß ihn Spitzbuben als unbequemes Hindernis für ihre Fahrten um die Ecke gebracht hätten. Diese Annahme hat sich denn auch bewahrheitet. Als eines Tages ein Beamter in einer Wirtschaft erschien, sah er einen Köter, der ihm bekannt vorkam. Auf den Zuruf „Pascha" quittierte denn auch das Tier mit dem bei diesen Vierfüßlern üblichen Schwanzwedeln. Pascha wurde sofort an die Stätte seiner Wirksamkeit zurückgeführt, wo sein Auffinden allgemeine Befriedigung auslöste. Der Hund war, wie sich später herausstellte, schon durch verschiedene Hände gegangen. Sein letzter Besitzer will auf einwandsfreie Weise zu ihm gekommen sein. Um ähnliche Vorkommnisse zu verhüten, wird es sich vielleicht empfehlen, einen Polizeihund mit der alleinigen Aufgabe zu betrauen, darüber zu wachen, daß seine Kollegen nicht gestohlen werden.

Die Folgen des schlechten Gewissens. Eine lustige, wenn auch nicht eben neu klingende Geschichte ist vor kurzem einem braven Bürger in einem böhmischen Städtchen passiert. Herr X. hatte sich, da er eine Reise unternehmen mußte, eine neue Hose bestellt. Der Schneider brachte das Kleidungsstück noch am späten Abend vor der Abreise. Bei der Probe sah Herr T., daß das Beinkleid um fünf Zentimeter zu lang sei. Es war bereits sehr spät, der Meister konnte den Fehler nicht mehr gutmachen. Da bat Herr X. seine Frau, sie möge die Hose um fünf Zentimeter kürzer machen. Doch die Frau, die von des Tages Last und Mühen schon erschöpft war, sagte, sie wolle schlafen gehen. Er solle die Hose hinaufkrempeln. Ebenso erging es Herrn X., als er seine Tochter aufsuchte; auch sie weigerte sich unter Hinweis auf die späte Stunde. Hierauf brachte er bei seiner Schwiegermutter das Anliegen vor. Doch auch hier hatte er kein Glück, da sich die alte Frau bereits zur Ruhe begeben wollte. Alle gingen also schlafen. Während der Nacht bekam Frau X. Gewissensbisse, daß sie ihrem Manne die kleine Gefälligkeit abgeschlagen hatte. Gegen 3 Uhr morgens stieg sie langsam aus dem Bett, nahm die Hose, schnitt bei jedem Bein fünf Zentimeter ab, säumte sie ein, und legte die Hose wieder an ihren früheren Platz. Um 4 Uhr stand die Tochter auf und verkürzte das Beinkleid um fünf Zentimeter, faßte es ein und legte es auf den Sessel. Um 5 Uhr morgens reute auch die Schwiegermutter ihr ungefälliges Benehmen; nach kurzem Entschluß stand sie auf, beraubte die Hose um weitere fünf Zentimeter ihrer Länge, säumte sie ein und legte sie wiederum dorthin, wo sie sie hergenommen hatte. Als nun der gute Mann früh um 6 Uhr in die Hosen schlüpfte, glaubte er irrtümlich eine Badehose erwischt zu haben. Er tobte, so daß die drei Frauen aufwachten. Die Aufklärung ließ nicht lange auf sich warten — aber die Hose wurde dadurch nicht länger.

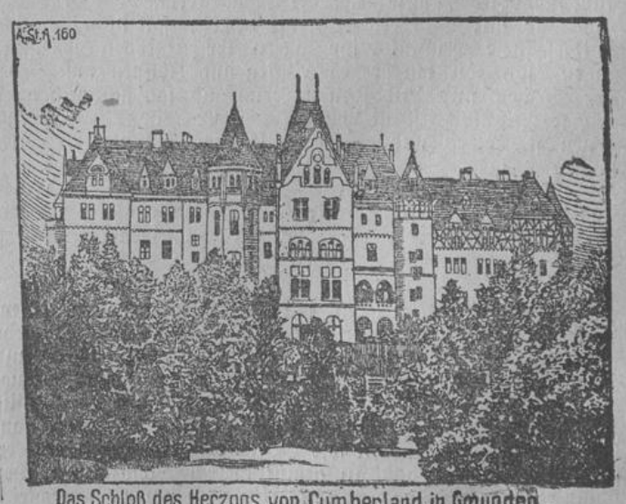
Was ein Hätchen werden will . . . Der Rechtsanwalt spricht mit dem kleinen Bobby? „Also wenn du groß bist, willst du Rechtsanwalt werden?" „Ja, Onkel James sagt immer, ich müsse Rechtsanwalt werden." „Wirklich? Und warum glaubt Onkel James, daß du gerade Rechtsanwalt werden sollst? Weil du so schlau und aufgeweckt bist?" Bobby schüttelt den Kopf: „Nein, weil ich so viele dumme Fragen stelle, sagt er."

Aus dem Gerichtssaal.

In dem neuen Prozeß gegen die Schwindelbankiers Kwiet und Gans, der bekanntlich am Montag vor der Strafkammer des Berliner Landgerichts I begann, legt die Anklage den Angeklagten insgesamt in 450 Fällen unlautere Handlungsweise zur Last. Sollte über alle Fälle verhandelt werden, so ist die Vernehmung von 1200 Zeugen nötig, so daß man sich ein Bild von der Dauer dieses neuen Riesenprozesses machen kann, zumal auch hier keine Hilfskammer gebildet ist und nur an drei Tagen in der Woche verhandelt werden kann. Bisher sind jedoch nur 160 Zeugen geladen. Die detaillierte Erörterung der einzelnen Straffälle dürfte die Oeffentlichkeit nicht weiter interessieren.

Das Schloß der Cumberländer in Gmunden.

Das herrliche Welfenschloß in Gmunden, das in den letzten Tagen der Kaiserin und ihrer Tochter zum Aufenthalte diente, bietet mit seinen vielen Erkern und Balkonen, Terrassen, in grünem Stein erbaut, einen prächtigen Eindruck. An der Nordseite ist der Bau vier, an der Südseite drei Stockwerke hoch. Die Mitte der Südfassade nimmt ein mächtiger viereckiger Turm ein, der das Schloß überragt. Erbaut wurde das Schloß bereits in der Mitte des 13. Jahrhunderts.



Das Schloß des Herzogs von Cumberland in Gmunden.

Martin Gunder.

Roman von C. Dressel.

Gott im Himmel, es war ja alles vergeben, alles gewährt, wenn Achim nur am Leben blieb. So hatte jener Brief mit Vaters willigen Zugeständnissen den Sohn wirklich nicht erreicht? Ach, daß es erst zu diesem Aeußersten kommen mußte!

Martin war so verstört, so niedergeworfen von seiner zitternden Angst, daß ihn selbst die Unterzeichnung des Telegramms mit dem bekannten und jetzt so verhaßten Namen nicht stärker zu erregen vermochte.

Daß Juliane Evert Diakonissin war und lediglich im Dienst des Roten Kreuzes mit Achim in Verbindung stand, wußte er nicht, wohl aber, daß sie ein außerordentlich hübsches Mädchen war und Achim immer sehr begeistert von ihr gesprochen hatte. Mochte sie ihm nun gefolgt sein, ihm nahe stehen, in welchem Verhältnis es sei, er billigte nun auch das. Ja, er sah es für einen besonderen Glücksfall an, daß in dieser furchtbaren Zeit jemand um ihn war, den er kannte und liebte, der ihn pflegte, ihm wohltat.

Mochte diese Juliane immerhin zu jenen gehören, die ihm den Sohn entfremdet, sie machte das durch ihren gegenwärtigen Liebesdienst wieder gut. Und dafür dankte er Gott.

So telegraphierte er sofort zurück:

„Lieber Sohn, werde gesund, und alles andere findet sich. Der barmherzige Gott erhalte Dich mir und dem Beruf, der Dir der liebste ist. Vater gibt alles zu. Der Sohn geht ihm dennoch über den Hof. Ich erwarte beständige Kabelnachricht, Kosten Nebensache. Dein treuer Vater."

Mit dieser Botschaft trat nun Juliane an das Bett ihres Todkranken.

Würde er sie denn verstehen, kam sie nicht doch zu spät, die frohe Lebensverheißung?

Das Fieber stand auf dem Höhepunkt. Flammen schienen den ausgemergelten Körper zu verzehren, die junge Brust flog unter keuchenden Atemzügen.

„Vater," stieß er zwischen den heißen aufgesprungenen Lippen hervor — „Vater, ich bin kein schlechter Sohn. Nimm den Hof fort — er erstickt mich ja. Was soll ich damit — ich würd' ihn dir ruinieren, deinen stolzen Hof. — Nella soll für mich bitten — meine kleine, liebe Nella — Vater — —"

Juliane verlor zum ersten Male die ruhige Selbstbeherrschung, die die vornehmste Tugend der Pflegeschwester ist, und die sie noch immer den schwierigsten Lagen gegenüber zu behaupten vermocht. Aber dies ging über ihre Kraft. Diese Leiden, sie litt sie mit wie ein persönliches Weh; die furchtbare Hand, die sich drohend nach diesem jungen Leben ausstreckte, sie griff in ihr eigenes Herz. Tränen stürzten aus ihren Augen.

„Doktor!" rief sie verzweifelt den neben ihr befindlichen Arzt an.

Er wußte längst, wie nahe der Kranke Schwester Juliane stand, und ebenso war er über die eigentlichen Verhältnisse unterrichtet, die den begabten jungen Mann der Schutztruppe zugeführt, und er hatte in doppeltem Interesse das möglichste zu seiner Wiederherstellung getan. Er versuchte ein Letztes, flößte ihm persönlich beruhigende Arznei ein, legte ihm frisches Eis auf den Kopf und sagte dann resigniert:

„Meine Kunst ist zu Ende, Schwester. Versuchen Sie's immerhin noch mit dem Telegramm. Im Grunde gebe ich nichts auf derartige psychische Heilprozeduren; aber gleichviel, schaden wird's dem Armen ebensowenig. Er ist in der Krise — sprechen Sie ihm seines Vaters Botschaft vor, mitunter sollen ja noch Zeichen und Wunder auf unserer Erde geschehen."

Er ging.

Juliane aber neigte sich wieder über den Fiebernden und stammelte, das Schluchzen in ihrer Kehle bezwingend, nahe seinem Ohr: „Achim — lieber Achim, hörst du mich? Dein Vater kommt — er will dich heimholen — —"

Besaß der Vatername auf diesen eindringlich zuredenden Lippen wirklich die Macht, die Schrecken des Fieberwahns zu lindern? Lauschte Achim nicht mit leise dämmerndem Verständnis auf?

Es war Juliane, als sähe sie den Schimmer eines frohen Lächelns über sein Gesicht ziehen.

Da legte sie ihm das Blatt in die Hand. „Sieh, Achim, Vater hat dir geschrieben, und bald danach ist er selber hier."

Begriff er sie denn? Die Augen wanderten noch in wirrer Hast, aber das zage frohe Lächeln blieb, und seine Finger schienen sich fester um das Papier zu legen.

Da sprach sie, die atemraubende Angst bezwingend, mit klarer fröhlicher Stimme: „Soll ich dir vorlesen, was Vater schreibt? Hör' mal zu, Achim."

Und sie las laut, einmal — zweimal, was da ein lieber gütiger Vater seinem kranken Sohn opferfreudig verhieß.

Ob Achim völlig den Sinn erfaßte, sie wußte es nicht, kein Wort von ihm sagte ihr das. Wohl aber hörte das wirre Rasen seiner Fieberdelirien allmählig unter ihrem Lesen auf. Da sprach sie, scheinbar lesend, weiter, allerlei Tröstliches und Schönes hinzufügend, und flocht gar Nellas Liebesgrüße in Vaters guten lieben Brief mit hinein. Und endlich lösten sich die krampfgespannten Glieder, das ruhelos sich herumwühlende Haupt sank mit tiefem Aufatmen in die Kissen, als lege es sich wohlig in einen weichen schützenden Mutterarm, und die heißen gequälten Augen schlossen sich sanft.

Achim schlief. Seine Hände umfaßten Vaters Brief, der ihm Friede und Freude verhieß und damit alles, was das Leben trägt und erhält.

Juliane erkannte den Schlaf der Genesung. Sie faltete die Hände in stummem Gebet.

Ihre Seele war voll Dank. Und doch hatte sie nichts für sich begehrt, diese selbstlose Samariterin.

Wie mit hellseherischer Kraft begabt, sah sie eine reiche gottgesegnete Zukunft für diesen ihr teuersten Menschen tagen, sah ihn mit großem Wissen und Können zum Helfer der Siechen und Leidenden werden, und sah sich selber mit ernster Pflichtbereitschaft ihm hilfreich zur Seite, allen dienend, denen sie Leiden und Schmerzen lindern konnte nach Gottes Willen.

Nichts anderes begehrte sie, als ein Leben voll Arbeit und Mühen — denn, so nur ist es köstlich gewesen. Wahrlich, sie wollte leben nach dem großen gewaltigen Gotteswort.

* * *

„Vater gefällt mir gar nicht," meinte Gesine an einem trüben Novembermorgen zu ihrem Mann, und ihr nicht mehr schmalwangig bleiches, sondern frauenhaft gerundetes und blühendes gutes Gesicht hatte wieder einen bekümmerten Zug.

Sie saßen beim Morgenkaffee. Den nahm die Familie zur Winterzeit nicht mehr auf der großen Diele gemeinsam mit dem Gesinde, sondern wie Gesine es seit einigen Jahren eingeführt, in der Hausfrau gemütlicherem Wohnzimmer. Der Gunderhofbauer — das war Martin noch immer, wenngleich eigentlich nur mehr nominell, da die schaffende und erhaltende Kraft des großen Anwesens im Grunde der strebsame junge Schwiegersohn genannt werden mußte — also Martin Gunder hatte nichts gegen diese, wie manche andere Neuerung auf seinem Hof einzuwenden gehabt.

Auch die Kinder durften, soweit sie schon am Tisch sitzen und eigenhändig essen konnten, mit dabei sein. Das geschah nun wieder Großvater zu Gefallen, der an der heranwachsenden zweiten Generation Freude zu haben schien und, sonst ein wortkarger Mann, in der kleinen Gesellschaft bisweilen zugängiger wurde.

Im Laufe der sechs Ehejahre, die Gesine jetzt zählte, waren drei Kinder auf dem Gunderhof geboren worden. Zwei Jungen und die kleine nun einjährige Deern.

Der älteste, jetzt fünfjährige Bub' hieß natürlich Martin.

Der Hofbauer hatte die Patenehre freilich nur mit wehmütigen Nachgedanken angenommen.

„Als Martin Gunder wird der Jung' ja nie auf meinem Hof sitzen," sagte er sich, „und kann ich wünschen, daß er mir sonstwie nacharte?

Wer mochte wohl sein Leben noch einmal leben? Ich gewiß nicht. Zerbrochen ist's mir unter den Händen, so stark ich es auch zu fügen wähnte. Nun, kein Mensch ist unersetzlich, heißt's. Jeder könne des andern Stelle ausfüllen, — und ist doch keiner dem andern gleich. Und so wird auch Martin Harms immer Martin Gunder sein, und es ist gut so."

Der Vater des Jungen war gerade dabeigewesen, dem Kleinen ein Spielzeug, eine schadhaft gewordene Soldatenrüstung zu reparieren, als seine Frau die bejorgte Bemerkung machte.

Nun legte er den Helm, an dem er gebastelt, aus der Hand und sah sie gutherzig an:

„Das macht die stille Zeit, Gesine. Da ist nichts weiter bei. Wenn Vater auch nicht mehr der stramme Arbeiter von früher ist, so hat ihn das emsige Sommerleben noch immer besser im Gang gehalten. In der Winterruhe macht er sich Gedanken."

„Ja ja," nickte sie.

„Die Geschichte mit Achim damals hat ihn höllisch mitgenommen. Wir müssen Geduld mit ihm haben."

„Und viel Liebe, Wilm."

Es stieg ihr feucht in die Augen. „Seh' ich Vater an, drückt mich unser Glück," sprach sie leise weiter. „Dem sitzt ein Leid im Herzen, aber nicht mehr um Achim. An dem hat er doch jetzt nichts wie Freud'. Denk' doch mal, wie fleißig Achim auf der Universität war, um das Versäumte einzubringen, und welche prachtvolle Doktorarbeit er dann gemacht hat. Die Professoren haben ja Vater beglückwünscht zu solchem begabten Sohn. Und sein Examen, wie nannte es doch unser Pastor — — —?"

„Cum laude", ergänzte Wilm rasch, „das bedeutet Nummer eins."

„Na ja," Gesines Augen glänzten auf, wie immer, wenn sie von ihres einzigen Bruders schönen Erfolgen sprach, die sie zwar nicht völlig zu beurteilen verstand, aber trotzdem höchlich bewunderte. Beredt fuhr sie fort: „Und wie bescheiden und einfach ist er dabei geblieben und so dankbar gegen Vater. Wie lieb war's von ihm, die Universitätsferien allemal auf dem Hof zu verbringen, wo es für so 'nen Studenten sicher nicht kurzweilig war. Das hat Vater ihm auch immer hoch angerechnet und längst auch inneren Frieden mit ihm gemacht.

Lieber Gott, wenn ich an den Tag denk', als Achim aus Afrika heimkam, so bleich und hohlbäckig, daß mich ein Schrecken faßt, keinen Monat Leben hätt' ich ihm noch zugesprochen. Ich vergeß' es nie, wie Vater da diese abgezehrte Elendsgestalt aus dem Wagen hob, so behutsam, als sei der lange, schmale Mensch ein kleines, zartes Kind. Und als er ihn ins Haus trug, da liefen ihm die hellen Tränen übers Gesicht.

Vater und weinen, — nie hätt' ich's ja bei dem eisernen Mann für möglich gehalten. Das Herz im Leibe kehrte sich mir um, wie ich das sah."

„Und wenn man's recht besieht, war die schwere Krankheit schließlich ein Glück für Achim. So schickte man ihn weit eher heim, als es unter gewöhnlichen Verhältnissen geschehen wäre. Da hätte er schon seine Zeit bis zur Ablösung aushalten müssen, und wer weiß, ob ihm dann nicht doch so ein verdammter Schwarzer das Lebenslicht ausgeblasen hätte. Dauerte ja freilich 'ne Weile, bis er zu Kräften kam, aber verlorene Zeit war's schließlich auch nicht. Sie hat Vater und Sohn so schön zusammengebracht. Zuletzt hat Achim unsern gestrengen Vater rein um den Finger gewickelt, was, Frau?"

„Ja," lächelte sie, „sie sind wirklich einig geworden, und deshalb meine ich auch, das mit Achim quält Vater nicht mehr. Die Freud' an ihm hat auch das letzte geschlichtet. Was er aber nie verwinden wird, das ist Sannes Abfall und ihr vollständiger Niedergang. Ach! was ist das doch für ein Kreuz und Elend mit der Deern —"

„Ein Satan ist sie," fuhr Wilm dazwischen. „Ich glaube gar nicht, daß es ihr so miserabel geht. Was ihr hinschickt, gießt der Kerl durch die Gurgel, oder das leichtfertige Weib hängt sich's an den Leib. So viel ist sicher. Ist etwa wieder so'n vermaledeiter Jammerwisch auf den Hof gekommen? Daß du Vater die Briefe nicht mehr gibst, Gesine!"

„Ach Wilm, das muß ich doch. Du weißt nicht, wie Vater heimlich darauf wartet. Es ist richtig, Sanne schreibt bloß, wenn sie Geld braucht oder sonst was zu klagen hat. Ich schick' ja hin, was ich kann, und tät' noch mehr, könnt' ich Vater dadurch die Jammerbriefe ersparen. Und doch, käm' ihm gar keine Nachricht von ihr, wär's erst recht gefehlt. Ich merk's recht gut, wie er tagtäglich auf den Briefboten lauert, ob der nichts aus Hamburg hat, wie seine Hand zittert, wenn er endlich den Brief kriegt. Nie steht was anderes drin als Klagen und Bitten. Von Reue oder Heimsehnsucht keine Silbe. Schicksale haben die Deern um nichts geändert; das gedankenlose Hinleben in schlechten Verhältnissen mit dem wüsten Mann aber entwickelte ihre schlimmen Eigenschaften nur stärker. So viel lese ich aus dem Geschreibe heraus, daß Vater mir hernach gibt, weil er meine Gutmütigkeit kennt und weiß, daß ich der Deern von vornherein geholfen hab', selbst da schon, wo ich's noch vor seinem zornigen Grimm gegen Sanne verstecken mußte.

Nun aber ist's längst anders geworden. Die Zeit oder Sanne selber haben ihn dennoch 'rumgekriegt; aber nun leidet er im Grunde schlimmer als vorher. Freilich, ich versteh' das, kann selber nicht so hart mit der Deern sein, wie es eigentlich vernünftig wär. Am meisten aber erbarmen mich die armen Würmer. In welchen schlimmen ungeordneten Zeiten müssen diese Kinder aufwachsen."

Fortsetzung folgt.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.
Carl Brumberg jr., Kamen, Fahrradvertretung.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind
Kreuzstern MAGGI Suppen
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch erhältlich bei Ludwig Tackenberg, Consum-Anstalt, Kampstrasse 6.

Verding.

Für das Jahr 1913/14 soll die Ab- bezw. Anfuhr der Kohlen, Koks und Teer rc. für die städtische Gasanstalt vergeben werden.

Angebotsformulare können vom Stadtbauamte gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Sonnabend, den 15. März d. Js., vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Kamen, den 1. März 1913.

Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Verding.

Für das Jahr 1913/14 sollen die städtischen Fuhrleistungen vergeben werden.

Angebotsformulare können vom Stadtbauamt gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden. Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Sonnabend, den 15. März 1913**, vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Kamen, den 1. März 1913.

Stadtbauamt.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Kamen. (Inh.: Peter Groß) Nordenmauer 37.
Steinhauerei
Baumaterialien-Handlung
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen rc.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: Grab-Denkmäler
in Marmor, Syenit und Sandstein.

Haus- und Grundstück-Verkauf.

Im Auftrage der Erben Fiene, hier, werde ich

am 13. d. Mts., morgens 10 Uhr

nachstehende Immobilien in der Wirtschaft von F. Menne, Weststraße, öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen, und zwar:

1. Flur 28 Nr. 65, Hofraum mit Wohnhaus, Bahnhofstraße Nr. 43, 4 ar 70 qm groß, mit hinterliegendem Garten, Flur 28 Nr. 59, Vogtskamp, zur Größe von 4 ar 90 qm.
2. Flur 23 Nr. 825/223, Hofraum mit Wohnhaus Lünenerstraße Nr. 223, 9 ar 38 qm groß, mit hinterliegendem Garten und Acker, zur Größe von 19 ar 71 qm.
3. Flur 1 Nr. 220, Auf den Froschpoten, Acker, 26,34 ar groß, in der Nähe der Kreisstraße nach Heeren belegen.

Bei annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Kamen, den 3. März 1913.

F. Heimeier, Gerichtstaxator.

Bleiben Sie ehrlich
in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie
nie besser gewaschen
haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.